Donnerstag, den 26. Februar 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 56 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

9. Jahrg.

24 Jahre Gefängnis!

Das Urteil im Tschenstochauer Prozeß.

Das Tschenstochauer Bezirksgericht fällte gestern das Urteil über die Angeklagten Kaczyk und Czeplinski. Beide wurden wegen Hilfeleistung bei der Ermordung Furmanskis und Rejowskis zu je 10 Jahren Gefängnis und zum Verlust der Rechte verurteilt. Ferner wurden beide wegen Hilfeleistung bei der Ermordung Moldas zu je 4 Jahren Gefängnis verurtilt. Auf Grund des Art. 60 des Strafgesetzbuches werden beide Strafen zusammengezogen, so daß auf jeden Angeklagten 12 Jahre Gefängnis entfallen.

Mariawitenbischof Kowalski muß 2 Jahre brummen.

Das Plocker Bezirksgericht hatte den Mariawitenbischof Kowalski bekanntlich wegen Unzucht im Kloster (Mandolinistinnen!) zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. Dieses Urteil wurde vom Obersten Gericht aufgehoben und der Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an das Warschauer Appellationsgericht überwiesen. Gestern fällte nun das Appellationsgericht das Urteil, das auf 3 Jahre Gefängnis lautet. Auf Grund der Amnestie wird die Strafe auf 2 Jahre vermindert. Das Urteil ist endgültig.

Polen und Deutschland.

Der Handelsvertrag im Auswärtigen Ausschuß des Sejm. — Keine wirtschaftlichen Vorteile für Polen. — Für die Ratifizierung sprechen nur politische Gründe.

Der Auswärtige Ausschuß des Sejm befaßte sich gestern mit der von der Regierung beantragten Ratifizierung des deutsch-polnischen Handelsvertrages, worüber Abg. Jeschke (BB.) referierte. Der Berichterstatter führte u. a. aus, daß die Zugeständnisse, die Polen in dem Vertrag gemacht wurden, auf perfide Weise durch die letzten deutschen Verfügungen geschmälert worden seien. Die Vertreter der Regierung hätten auf die Vorteile des Vertrages hingewiesen, der die Möglichkeit der Ausfuhr von Vieh, Fleisch, landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Kohle sowie die Durchfuhrfreiheit durch Deutschland biete. **Alle diese Vorteile seien jedoch durch die seitens Deutschlands durchgeführte Zollerhöhung zunichte gemacht worden,** da die Ausfuhr polnischer Erzeugnisse sich nunmehr nicht mehr kalkulieren würde. Eine besondere Gefahr für Polen bildeten die **Zugeständnisse für die deutschen Handelsvertretungen und das Niederlassungsrecht.** Die Frage der Durchfuhrfreiheit habe für Polen teilweise an Bedeutung verloren, da Frankreich neuerdings für Polen ungünstige Veterinärvorschriften erlassen hat, die den polnischen Export von geschlachteten Schweinen sehr erschweren. **Die Vorteile des Vertrages seien also sehr zweifelhaft** und gleichen auf keinen Fall die Konzessionen aus, die Polen den Deutschen gemacht habe. Dabei bestehe noch eine große Gefahr für Industrie und Handel Polens, denn der deutsche Handel werde infolge seiner Kreditfähigkeit den polnischen Handel vernichten. Wohl waren Industrie und Handel in Polen sich dessen bewußt gewesen, daß der Vertrag mit Deutschland ihnen schwere Bedingungen auferlegen werde; sie seien jedoch bereit, mit Rücksicht auf die Vorteile für die Landwirtschaft gewisse Opfer auf sich zu nehmen. Wenn aber diese Vorteile durch die deutsche Zollpolitik zunichte gemacht werden, so müsse dies eine **Aenderung des polnischen Standpunktes** zur Folge haben. Vom politischen Gesichtspunkte aus wäre es allerdings vorteilhaft, die Ratifizierung vorzunehmen. Daher stellt der Berichterstatter keinen Antrag auf Ablehnung des Vertrages, sondern will die Stellungnahme der Regierungsvertreter abwarten.

Anschließend daran gab Dr. Julius Twardowski, der die Verhandlungen mit Deutschland geleitet hatte, einen Ueberblick über die Geschichte der Verhandlungen, die fünf Jahre lang geführt wurden. **Im Namen der Regierung hält er den Antrag auf Ratifizierung aufrecht,** da der Vertrag für beide Teile nutzbringend sei; auch biete er die notwendige Bewegungsfreiheit und die Möglichkeit, sich der jeweiligen Situation anzupassen.

Denselben Standpunkt vertrat auch der stellvertretende Handelsminister Dolezal. Er wies darauf hin, daß die Regierung die Ratifizierung beantragt hätte, um dadurch Polens aufrichtiges Bestreben nach der Befriedung Europas in politischer und in wirtschaftlicher Hinsicht zum Ausdruck zu bringen und um vor allen Dingen die Ausfuhr von Holz, Kohle und Vieherzeugnissen zu erleichtern.

In der Debatte nahmen die Vertreter des Nationalen Klubs gegen die Ratifizierung Stellung, da sie in dem Vertrag nur einen einseitigen Nutzen für Deutschland sehen; die eventuellen Vorteile für Polen seien durch die letzten deutschen Zollbestimmungen vernichtet worden. Besonders scharf wird das Niederlassungsrecht angegriffen, da es den aus Polen bereits ausgesiedelten Deutschen die Möglichkeit einer allmählichen Rückkehr biete.

Allgemeines Aufsehen erregten die Ausführungen des Abg. Wyrzykowski (Bauernklub). Er führte aus, daß sein Klub noch vor einigen Monaten für die Ratifizierung gestimmt hätte. Es habe sich jedoch erwiesen, **daß auf seiten Deutschlands kein guter Wille vorhanden sei.** Davon zeugen die deutschen Zollerhöhungen und das Bestreben, den Vertrag nur für sich auszunützen, Polen aber die Schattenseiten des Vertrages zu überlassen. In dieser Sachlage werde der Bauernklub **gegen die Ratifizierung** stimmen.

Die Debatte im Auswärtigen Ausschuß wird heute fortgesetzt. Es ist jedoch mit der Annahme der Ratifizierung zu rechnen, da der BB.-Klub dem Wunsch der Regierung gemäß dafür stimmen wird.

Deutschland und die Flottenverhandlungen.

Berlin, 25. Februar. Ueber den Inhalt der in Paris zwischen der französischen und der englischen Regierung getroffenen Flottenabmachungen ist in Berlin noch nichts Endgültiges bekannt. In politischen Kreisen wird dennoch ein wachsames Mißtrauen Deutschlands gegenüber diesen Verhandlungen für notwendig erachtet. Man erklärt, daß man vom allgemeinen Abrüstungsgedanken nicht ablassen werde. Unter keinen Umständen dürfen derartige Abmachungen zur Folge haben, daß die Landabrüstung verzögert oder, richtiger gesagt, praktisch illusorisch gemacht werde.

Zum Abrüstungswillen Frankreichs lieferte gerade am Tage der englisch-französischen Flottenabmachungen in Paris der französische Kriegsminister Maginot in der Kammer einen drastischen Kommentar. Die Rede des französischen Kriegsministers hat in Berlin größtes Aufsehen und stärkste Entrüstung hervorgerufen. Seine Aeußerungen über den **Friedensvertrag werden an zuständiger Berliner Stelle**

Henderson ist hoffnungsvoll.

Günstige Beurteilung des Ergebnisses der Flottenverhandlungen. — Wird Italien dem Flottenabkommen beitreten?

London, 25. Februar. Reuter meldet aus Paris: Als Henderson gestern nachmittag die Botschaft verließ, um den Zug nach Rom zu erreichen, strahlte sein Gesicht vor Freude. Befragt, ob er zufrieden sei, erwiderte er: „Ja, und ich hoffe, ich werde bei meiner Rückkehr noch zufriedener sein". In der Reutermeldung heißt es dann weiter: Alles hängt jetzt von der italienischen Regierung ab, denn wenn Italien die französisch-britische Vereinbarung nicht billigt, wird sie ein toter Buchstabe sein. Aber die britischen Minister rechnen anscheinend darauf, daß Italien nicht beiseitestehen und die Umwandlung des Londoner 3-Mächtevertrages in einen 5-Mächtevertrag nicht verhindern wird. Es herrscht der Eindruck, daß sich der Optimismus der Minister auf Nachrichten aus Rom gründen. Henderson und Alexander werden bei ihrer Rückkehr von Rom schwerlich in Paris Halt machen. Auf jeden Fall muß Henderson am Montag vormittag wieder in London sein.

Der Pariser Korrespondent der „Times" betont nochmals, daß in Paris keine starre und unabänderliche Vereinbarung geschlossen worden ist, der gegenüber Italien nur die Wahl zwischen Annahme oder Ablehnung hat. Ebensowenig komme es in Frage, daß im Falle einer ablehnenden Entscheidung Italiens die französische Regierung den Londoner Vertrag unterzeichnen werde, ohne auf eine Vereinbarung mit Italien zu warten.

Paris, 25. Februar. Die Pariser Blätter beurteilen das Zustandekommen einer englisch-französischen Vereinbarung in der Flottenfrage sehr günstig, obgleich der Inhalt des Abkommens bisher noch streng geheimgehalten wird. Die englische Abordnung hat sich nicht mit dem französischen Vorschlag einverstanden erklärt, Frankreich allein in das Londoner Dreimächteabkommen aufzunehmen und ihm eine Schutzklausel zuzugestehen. Henderson hat darauf bestanden, daß sich entweder Italien mit den getroffenen Vereinbarungen einverstanden erklärt und das Londoner Dreimächteabkommen damit zu einem 5-Mächteabkommen erweitert wird, oder aber die gesamten Bemühungen als ergebnislos fallen gelassen würden. Aus dem Inhalt wurde lediglich bekannt, daß sich Frankreich mit einer Herabsetzung seiner Gesamttonnage auf 630 000 Tonnen bereit erklärt hat. In der Unterseebootsklasse wird sich die französische Regierung in Zukunft auf rund 54 000 Tonnen beschränken, während die Ueberlegenheit der französischen Flotte gegenüber Italien auf 157 000 Tonnen festgesetzt wurde. Irgend welche Anhaltspunkte über die politische Seite der englisch-französischen Verständigung waren nicht zu erfahren. Man weiß lediglich, daß sich Frankreich zu **den Zugeständnissen nur unter der Bedingung bereit erklärt** hat, daß England in bezug auf die bevorstehende Abrüstungskonferenz ganz bestimmte Garantien auf anderen Rüstungsgebieten und in politischen Fragen überhaupt übernimmt. Wie weit die englische Unterstützung gehen soll, läßt sich noch nicht übersehen.

Rom, 25. Februar. Am Mittwoch trafen Henderson, Alexander und Craigie mit ihrem Gefolge in Rom ein, um die Flottenverhandlungen fortzuführen. Die englischen Gäste wurden am Bahnhof vom Außenminister Grandi und dem italienischen Marineminister empfangen. Die Ankündigung des englischen Besuches ist in Rom mit größter Genugtuung aufgenommen worden. Die zuständigen Stellen haben aber ihre bisher beobachtete Zurückhaltung nicht aufgegeben. Es ist durchaus übertrieben, im Zusammenhang mit dem Besuch Hendersons von einer bevorstehenden grundsätzlichen Neuorientierung in der italienischen Außenpolitik zu sprechen.

Die Entscheidung liegt nun bei Italien.

Paris, 25. Februar. In politischen Kreisen wird besonders unterstrichen, daß die zwischen England und Frankreich nach 6stündigen ununterbrochenen Verhandlungen getroffenen Flottenverhandlungen die französische Sicherheit zu See in keiner Weise preisgeben. Darüber bestehe zwischen dem Quai d'Orsay und den zuständigen Marinebehörden vollkommene Uebereinstimmung. Im Gegensatz zu verschiedenen Presseverlautbarungen scheint es ferner, daß Frankreich und England auch im Falle eines Mißerfolges in Rom bis zu einem gewissen Grade an der Verständigung „zu zweien" festhalten würden. Italien müsse daran interessiert sein, diese günstige Gelegenheit zu einer Vereinigung der Flottenfrage zu benutzen. Andernfalls würden politische und finanzielle Folgen nicht ausbleiben, für die Rom selbst die Verantwortung tragen müsse. Dieser deutliche Wink wird noch verstärkt, indem man auf französischer Seite durchblicken läßt, daß die Tonnagefrage im Grunde nur eine reine Aeußerlichkeit zur Beruhigung der öffentlichen Meinung sei, während die eigentlichen tiefergehenden Probleme unter der Hand erledigt würden.

Wie weit diese Drohungen in den tatsächlichen Vereinbarungen begründet sind, läßt sich nicht übersehen, da auch für sonst gutunterrichtete Persönlichkeiten die Frage offen bleibt, wie hoch sich Frankreich sein Entgegenkommen gegenüber den politischen Wünschen der Foreign Office bezahlen läßt. Der Paris Midi hält seinerseits daran fest, daß es sich nur um ein Abkommen zu dreien handeln könne und daß die Entscheidung über Erfolg und Nichterfolg der **ganzen Aktion in Rom liege.**

als größte Geschichtsfälschung bezeichnet. Deutschland habe sich im Versailler Vertrag zur Abrüstung nur unter der Voraussetzung bereit erklärt, daß auch die anderen Staaten später abrüsten werden.

Um die Untersuchung der Wahlmißbräuche.

In der gestrigen Sejmsitzung brachten die Centrolewparteien einen Antrag ein, der auf Grund des Art. 34 der Verfassung die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Wahlmißbräuche verlangt.

Die Arbeiter gegen eine Lohnherabsetzung in der Naphthaindustrie.

Mitte Januar haben die Naphthaindustriellen die Arbeiter davon in Kenntnis gesetzt, daß sie die Löhne um 14 Prozent kürzen werden. Gegen diesen Anschlag auf die Löhne in der Naphthaindustrie haben die Arbeiterverbände einstimmig Stellung genommen und mit dem Streik gedroht, falls die Lohnreduzierung durchgeführt werden sollte. Als Streikbeginn wurde der 1. März festgesetzt. Die Industriellen haben sich nunmehr an die Verbände mit dem Vorschlag gewandt, am 26. Februar eine gemeinsame Konferenz abzuhalten, um die Lohnfrage zu besprechen. Die Arbeiter haben diesen Vorschlag angenommen und von dem Ergebnis dieser Konferenz wird es abhängen, ob die Arbeiter in den Streik treten werden oder nicht.

Zu bemerken ist, daß es in der Naphthaindustrie nur Klassenverbände gibt und diesem Umstande ist auch die entschiedene Stellungnahme in der Lohnfrage zu verdanken.

Auch Postkarten werden konfisziert.

Die polnische Jugendorganisation TUR. hat eine Postkarte herausgegeben, die einen Arbeiter hinter Gefängnisgittern darstellt. Dieses Bild trägt die Unterschrift: „Denk an mich". Der Erlös von dem Verkauf dieser Postkarten sollte für politische Häftlinge bestimmt sein. Doch hat sich die Behörde bewogen gefühlt, diese Postkarte zu konfiszieren.

Französische Sozialisten für die Arbeitslosen.

Der Kredit für den Arbeitslosenfonds auf Antrag der Sozialisten von 25 auf 100 Millionen erhöht.

Paris, 25. Februar. In der Kammer wurde ein sozialistischer Antrag, den Kredit für den Arbeitslosenfonds auf 100 Millionen zu erhöhen, mit 285 gegen 268 Stimmen angenommen. Die Regierung, die 25 Millionen für ausreichend hielt, hatte nicht die Vertrauensfrage gestellt.

Lohnkampf der Textilarbeiter Amerikas.

Streikbrecher überfallen Streikende.

Neuyork, 25. Februar. In Lawrence (Massachusetts) sind 11 000 Textilarbeiter in den Streik getreten. Die Streikbewegung, die unter der Führung der von den Kommunisten kontrollierten Textilarbeiternationalunion steht, richtet sich gegen Verschärfung der Arbeitsbedingungen und Lohnkürzungsversuche. Starke Polizeiabteilungen und die Nationalmiliz sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten worden.

In der Textilortschaft Stroudsburg (Pennsylvanien) kam es zu blutigen Unruhen. Die Streikbrecher überschütteten ein vorüberfahrendes Auto der Streikenden mit dem Geschoßregen und töteten eine Arbeiterin. Drei Arbeiter wurden schwer verletzt. Die erregte Arbeiterschaft drohte mit Lynchjustiz und zwang die Ortspolizei zur Verhaftung der schwerbewaffneten Schießhelden.

Doch deutsch-französische Verhandlungen in Paris.

Berlin, 25. Februar. Der Pariser Vertreter der „Kölnischen Zeitung" hatte in einem längeren Bericht u. a. gemeldet, daß eine Reihe von Zentrumsvertretern, u. a. die Herren Braun, Joos und der Generalsekretär Bockel in Paris geweilt hätten, um sich mit den als gesinnungsverwandt betrachteten Kreisen der Gegenseite zu besprechen. Die Besprechungen seien praktisch ergebnislos verlaufen. Es sei erklärt worden, daß langfristige Kredite nicht nach Deutschland gegeben werden könnten. An eine Anleihe sei überhaupt nicht zu denken. Hinsichtlich der Rüstungen wurde versichert, daß die deutsche Armee der französischen keine Konkurrenz machen werde, daß aber immerhin die Versailler Vertragsbestimmungen gemildert werden müßten. Von zuständiger Stelle in Berlin wird hierzu versichert, daß es sich bei diesen Verhandlungen nur um eine private Aktion handeln könne. Es handle sich weder um amtliche, noch um solche Verhandlungen, die im amtlichen Auftrage geführt worden seien.

Im Zusammenhang damit berichtet der Pariser Vertreter der „Kölnischen Zeitung" über eine andere Aktion, die keine Stahlhelmer und keine Hitlerleute, wohl aber mehrere deutsche Persönlichkeiten in Paris unternommen hätten, darunter der aus früheren, im halbamtlichen Auftrag durchgeführten Missionen bekannte Dr. Cleinow, der eine Zeitlang hartnäckig von den Franzosen als Ministerialdirektor des Auswärtigen Amts betrachtet wurde, sowie ein Industrieller mit Namen Tausch aus Halle. Auf diese Herren hätten sich die bekannten Angaben der radikalen „Republique" bezogen.

Beschlüsse der Internationale.

Die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, die Sonnabend und Sonntag unter dem Vorsitz Emile Vanderveldes in Zürich tagte, hat den Bericht der gemeinsamen Kommission der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und des Internationalen Gewerkschaftsbundes über

Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit

entgegengenommen und auf Antrag Grimms (Schweiz) folgenden Beschluß gefaßt:

1. Die Exekutive der SAJ. nimmt Kenntnis von den Resolutionen der von der SAJ. und dem JGB. eingesetzten Kommissionen zur Beratung der Krisen- und Arbeitslosigkeitsprobleme und erklärt sich mit den aufgestellten Richtlinien und Forderungen einverstanden.
2. Die Exekutive der SAJ. fordert die internationale Arbeiterklasse auf, den Kampf für die Durchsetzung dieser Forderungen energisch aufzunehmen und ihn im Bewußtsein zu steigern, daß die gegenwärtige Krise des Kapitalismus immer dringender die Ueberwindung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zur unausweichlichen Notwendigkeit macht.

Im Zusammenhang damit faßte die Exekutive auf Antrag Otto Bauers folgenden Beschluß über die

Verkürzung der Arbeitszeit:

Die Exekutive begrüßt die von der gemeinsamen Kommission des JGB. und der SAJ. zur Prüfung der Arbeitslosigkeit beschlossene Forderung nach der Fünftagewoche.

Je mehr mit der Rationalisierung der Arbeitsverfahren die natürlichen, spontanen Arbeitspausen ausgemerzt wurden, je ununterbrochener, hastiger und eintöniger die Arbeit wird, desto dringender notwendig wird die weitere Verkürzung der Arbeitszeit.

Je größer die Arbeitslosigkeit ist, desto unerträglicher ist der Widerspruch, daß die beschäftigten Arbeiter zu höchster Anspannung der Arbeitskraft gezwungen werden, während neben ihnen Millionen Arbeiter überhaupt nicht beschäftigt werden.

Die Kurzarbeit, die die Unternehmer in der Zeit der Wirtschaftskrise häufig anwenden, ist nur eine vorübergehende Maßregel. Da sie nicht mit einer Erhöhung der Stunden- und Akkordlöhne verbunden ist, erfolgt sie auf Kosten der Arbeiter.

Die Exekutive würdigt es als einen Akt proletarischer Solidarität, daß die Arbeiter häufig dieser Kurzarbeit zustimmen, um zu verhüten, daß ein Teil ihrer Kollegen arbeitslos wird oder arbeitslos bleibt. Die Exekutive fordert, daß diese Methode der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dadurch erleichtert werde, daß den Kurzarbeitern für die Tage, an denen sie feiern, die Arbeitslosenunterstützung zuerkannt werde.

Aber die Forderung nach der Fünftagewoche, die die SAJ. stellt, darf nicht mit der Kurzarbeit verwechselt werden.

Die SAJ. fordert die dauernde Verkürzung der Arbeitszeit auf vierzig Stunden wöchentlich bei gleichzeitiger Erhöhung der Stunden- und Akkordlöhne in solchem Ausmaße, daß die Wochenverdienste der Arbeiter durch die Verkürzung der Arbeitszeit nicht geschmälert werden.

Die internationalen Konkurrenzverhältnisse machen es unmöglich, dieses Ziel im einzelnen Lande isoliert zu erreichen. Es kann nur durch eine internationale Aktion erreicht werden.

Die SAJ. täuscht sich nicht darüber, welche Hindernisse einem Erfolg dieser Aktion entgegenstehen, solange die internationale Wirtschaftskrise andauert. Sie hält es aber für notwendig, jetzt schon durch energische Propaganda den Willen der Arbeiter aller Länder zur Erkämpfung der Fünftagewoche bei vollem Lohnausgleich zu wecken und zu stärken, damit jede Besserung der wirtschaftlichen und der politischen Konjunktur ausgenützt werde, diesem Ziele näher zu kommen.

Geschieht dies, so wird die Fünftagewoche schließlich ebenso erkämpft werden wie der vom Internationalen Sozialistenkongreß zu Paris 1889 als Kampfziel verkündete Achtstundentag schließlich erkämpft worden ist.

Die Exekutive ersucht daher ihr Sekretariat und die der SAJ. angeschlossenen Parteien, im Einvernehmen mit dem JGB. jede Gelegenheit zur Propagierung dieses Kampfzieles wahrzunehmen.

Diese Propaganda darf aber die sozialistischen und Arbeiterparteien nicht hindern, mit aller Energie die Ratifizierung der Washingtoner Konvention über den Achtstundentag anzustreben. Die Sicherung der bisherigen Errungenschaften der Arbeiterklasse durch internationale Verträge wird den Ausgangspunkt sichern für den Kampf um die weitere Verkürzung der Arbeitszeit.

Politische Fragen.

Die Exekutive hat einen von de Brouckere (Belgien) erstatteten Bericht ihrer Völkerbundkommission über aktuelle Fragen der Völkerbundpolitik genehmigt.

Die Exekutive hat einen von Albarda (Niederlande) erstatteten Bericht ihrer Abrüstungskommission entgegengenommen. Angesichts der für das Jahr 1932 in Aussicht genommenen internationalen Abrüstungskonferenz hat die Exekutive beschlossen, eine gemeinsame Kommission mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund einzusetzen, die Vorschläge zu erstatten haben wird, mit welchen Mitteln die internationale Arbeiterbewegung den stärkstmöglichen Druck auf die Internationale Abrüstungskonferenz und auf die auf ihr vertretenen Regierungen üben soll, um eine wirkliche internationale Abrüstung durchzusetzen. Diese Kommission wird noch vor dem Wiener internationalen Kongreß tagen.

Die Exekutive hat Berichte über die Lage in Italien und in Polen entgegengenommen.

Die Exekutive hat sich auch diesmal wieder mit den Fragen Indiens beschäftigt. Sie hat eine Resolution beschlossen, die die Hoffnung ausdrückt, daß die gegenwärtigen Verhandlungen zu einem wesentlichen Schritt auf dem Wege zur vollen Selbstregierung Indiens führen werden, aber den schärfsten Protest dagegen erhebt, daß nach den Absichten der bürgerlichen indischen Parteien die neue Verfassung Indiens die Arbeiter und die armen Bauern vom Wahlrecht ausschließen soll. Die Exekutive hat beschlossen, diesen Protest zur Kenntnis des indischen Nationalkongresses zu bringen.

Ein Brief an die Sowjetregierung.

Auf Beschluß der Exekutive sendete der Vorsitzende Vandervelde ein Schreiben an den Rat der Volkskommissare in Moskau, in dem darauf hingewiesen wird, daß der „Vorwärts" ein Telegramm der Sowjetagentur veröffentliche, wonach die Untersuchung wegen der konterrevolutionären Organisation eines angeblichen Büros der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands (Menschewiki) beendet sei und die Angelegenheit in wenigen Tagen dem Obersten Gerichtshof der Sowjetunion zugewiesen werde. Die Sozialistische Arbeiter-Internationale wisse, daß die russische Sozialdemokratie im Kampfe gegen die bolschewikische Diktatur jede konterrevolutionäre Intervention und alle Aufstandsversuche in der entschiedensten Weise bekämpfe. Unter diesen Umständen sei es ein schändlicher Mißbrauch der Gewalt, wenn man diese Männer der revolutionären Justiz überantworte. Die Exekutive stelle fest, daß die Bolschewiki durch dieses Vorgehen die verhängnisvolle Spaltung der internationalen Arbeiterklasse nur immer mehr vertiefen, obwohl es ein Lebensinteresse der Arbeiterklasse wäre, in allen Ländern gegen die Macht der Reaktion, die sie bedrohe, Front zu machen.

Der internationale Sozialistenkongreß in Wien.

Die Exekutive hat sich dann mit der Vorbereitung des internationalen Sozialistenkongresses in Wien beschäftigt und die Zulassungsbedingungen zum Kongreß festgestellt.

Der Kongreß wird am 25. Juli beginnen. Vor ihm wird am 23. und 24. Juli die internationale sozialistische Frauenkonferenz tagen.

Auf die Tagesordnung des Kongresses hat die Exekutive gesetzt:

1. **Der Kampf um die Abrüstung und gegen die Kriegsgefahr;**
2. **die allgemeine Lage der sozialistischen Bewegung und der Kampf um die Demokratie;**
3. **die Weltwirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit;**
4. **Bericht der internationalen Frauenkonferenz;**
5. **Bericht der Exekutive und des Sekretariats der Internationale.**

Die nächste Sitzung der Exekutive findet, wenn nicht politische Ereignisse eine frühere Einberufung erfordern sollten, vor dem Kongreß in Wien statt.

Teilerfolg der Agrarkonferenz.

Paris, 25. Februar. Auf der Landwirtschaftskonferenz der europäischen Staaten ist über den Absatz überschüssigen Getreides eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Es wird aber hinzugefügt, daß noch Schwierigkeiten hinsichtlich der Preisfestsetzung bestehen, da die europäischen Agrarstaaten für ihr Getreide einen Preis forderten, der über dem Weltmarktpreis lag.

Aufständischenregierung in Südperu.

Lima, 25. Februar. Wie die „Associated Preß" meldet, haben die Aufständischen im Süden von Peru eine eigene Regierung, die „Junta des Südens", gebildet. Die in Cuzei stehenden Truppen haben sich dieser Regierung angeschlossen.

Neuyork, 25. Februar. Aus der Hauptstadt Boliviens La Paz wird mitgeteilt, daß Reisende, die soeben aus Peru eingetroffen sind, berichten, daß sich der Süden Perus in den Händen der Aufständischen befindet. Es handle sich vorzugsweise um eine Militärverschwörung, die darauf hinziele, die jetzige Regierung Sanchez Cerros zu stürzen.

Höllenmaschine auf dem Dach des Präsidentenpalastes in Havanna.

Neuyork, 24. Februar. Auf dem Dach des Präsidentenpalastes in Havanna wurde eine Höllenmaschine gefunden und rechtzeitig unschädlich gemacht, so daß ein Anschlag auf das Leben des Präsidenten Machado vereitelt werden konnte. 20 Personen wurden im Zusammenhang mit dem Fund verhaftet.

Tagesneuigkeiten.

Arbeitslose wollen die städtische Ziegelei pachten?

Bekanntlich hat bei der Liquiderung der städtischen Ziegelei der Magistrat an die ihrer Arbeit verlustig gegangenen Arbeiter 49 000 Zloty ausgezahlt. Da der Magistrat gegenwärtig keine Absicht hat, die Ziegelei wieder in Betrieb zu setzen, tauchte unter den gewesenen Arbeitern dieser Ziegelei der Gedanke auf, die Ziegelei vom Magistrat zu pachten, namentlich im Hinblick auf die dort vorhandenen großen Lehmvorräte. Die Arbeitslosen wollen die Ziegelproduktion auf genossenschaftlicher Grundlage betreiben und dem Magistrat für die Ueberlassung der Ziegelei Pachtgeld zahlen. Zu diesem Zwecke ist eine Abordnung, bestehend aus den Herren Pusch, Michalski und Kusmicki gewählt worden, die ihren Vorschlag heute dem Stadtpräsidenten Ziemiencki unterbreiten wird. (b)

Am Montag Abschluß der „toten Saison“.

Am kommenden Montag geht die sogenannte „tote Saison“ zu Ende, während der Zeit die Saisonarbeiter keine Arbeitslosenunterstützungen aus dem Arbeitslosenfonds erhielten. Der Bezirksarbeitslosenfonds hat bereits Anstalten getroffen, um an etwa 10 000 Beschäftigungslose mit der Auszahlung von Unterstützungen zu beginnen. Diese erlangen ab 2. März automatisch das Recht auf Bezug der Unterstützungen für den Zeitraum von drei Monaten. Auf diese Weise wird in einigen Tagen die Lage von mehreren tausend Arbeitslosen, die drei Monate der bittersten Not ausgesetzt waren, eine teilweise Besserung erfahren. (b)

Nach 4 Monaten beigelegter Streik. Die Arbeiter haben gesiegt.

Die Arbeiter der Firma Przygorski in der Poludniowa sind im November v. Js. deswegen in den Ausstand getreten, weil ihnen die Arbeitslöhne um 8 bis 20 Prozent gekürzt wurden. Zwischen den streikenden Arbeitern und der Fabrikverwaltung wurden langwierige Unterhandlungen geführt, die lange zu keinem Resultat führten. Erst in der vergangenen Woche erklärte sich die Firma bereit, von den beabsichtigten Lohnkürzungen abzusehen. Die Arbeiter nahmen daraufhin in einer Anzahl von 80 Webern am vergangenen Montag die Arbeit wieder auf. Der Streik hat volle vier Monate gedauert. (a)

Schließung einer unhygienischen Fleischtrockenstube.

Am 15. August v. Js. war der Sanitätskommission beim Gewerbeamt eine Meldung zugegangen, worin gegen den Besitzer der Fleischtrockenstube in der Lagiewnicka 72, Abram Rotstein, Klage geführt wird, daß er sein Unternehmen führt, ohne die Sanitätsvorschriften einzuhalten. Die Kommission stellte daraufhin fest, daß die Meldung den Tatsachen entspricht. Der Trockenraum für Därme und Blasen befand sich in der freien Luft, was in Anbetracht des dadurch verbreiteten Geruchs und der Verunreinigung derselben durch Staub unzulässig ist. Es wurde daher ein Protokoll verfaßt und die Angelegenheit dem Gericht zugeleitet. Das Urteil lautete auf 2 Wochen Haft und Schließung des Trockenraumes. (p)

50 Friseurgeschäften droht die Schließung.

Auf Grund einer sanitätsärztlichen Kontrolle sollen 50 Friseurstuben, die den gesundheitlichen Voraussetzungen nicht entsprechen, geschlossen werden. Den Inhabern dieser Geschäfte wurde eine Frist gesetzt, im Laufe der sie die Anordnungen zu befolgen haben. Hierher gehört vor allem die Absonderung der Rasierstuben von den Wohnungen der Inhaber. Sollten diese Anordnungen nicht in der festgesetzten Zeit befolgt werden, so droht den Unternehmen die Schließung. Von der Gesamtzahl von 439 Friseurgeschäften, die einer Kontrolle unterzogen wurden, erwiesen sich nur mehr 169 als allen Anforderungen entsprechend. (b)

Ernteschätzung des Internationalen Agrarinstituts.

Das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom veröffentlicht nun ergänzte Getreideproduktionsziffern für 1930 bzw. 1930/31 für die ganze Welt mit Ausnahme Rußlands und Chinas, für die die vollständigen Schätzungen noch fehlen. Die Weizenproduktion wird auf 1.007 Mill. Meterzentner geschätzt gegen 926 Mill. Meterzentner im Vorjahre. Für Roggen lautet die Schätzung auf 253 (i. V. 255), für Gerste auf 315 (326) und für Hafer auf 523 (529) Mill. Meterzentner. Gegenüber der letzten Schätzung haben sich die vorliegenden Ziffern hauptsächlich um die Zahlen aus Argentinien und Australien erhöht.

Vortrag des Roten Kreuzes.

Auf Bemühen des Roten Kreuzes wird am Sonntag, den 1. März, Dr. A. Cenzar im Saale der Polnischen YMCA., Petrikauer 89, einen Vortrag über das Thema „Wer gut kaut, der gut verdaut“ halten. Eintritt frei.

Verhaftung einer Falschgeldverbreiterin.

Die Polizei hat auf die Anzeige eines Restaurateurs hin die 22jährige Prostituierte Irena Sz. verhaftet, da sie bei dem Restaurateur einige Flaschen Schnaps gekauft und diese mit falschen 5-Zlotymünzen bezahlt hatte. Bei der Verhaftung wurden bei ihr noch zwei solcher Münzen gefunden. Sie gab an, die Münzen von einem Bekannten erhalten zu haben.

Verzweiflungstat einer Schwerkranken.

Die im Hause Wiesnerstraße 22 wohnhafte 27jährige Genoveva Potasinska ist bereits seit längerer Zeit an der Schwindsucht krank und beschloß daher, sich das Leben zu nehmen. Gestern durchschnitt sie sich die Schlagadern an den Händen. Der alarmierte Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden die erste Hilfe und brachte diese nach dem Bezirkskrankenhause. (a)

Großer Diebstahl auf dem Kalischer Bahnhof.

Gestern traf auf dem Kalischer Bahnhof in Lodz ein voller Waggon Kisten mit Seide für die Firma „Textil-Union“ ein, die von der Kunstseidenfabrik „Chodakow“ bei Warschau aufgegeben worden war. Von der Ankunft der Sendung wurde unverzüglich der Besitzer des Transport- und Speditionsgeschäfts, Cholodenko, benachrichtigt, der die Ware nach der Firma „Textil-Union“ zu bringen hatte. Bald trafen auch auf dem Bahnhof einige Rollwagen des Spediteurs Cholodenko ein, die indes die ganze Sendung nicht sofort abtransportieren konnten, weshalb noch zwei Rollwagen kommen sollten, die den Rest abholen würden. Als die ersten Wagen den Bahnhof verlassen hatten, kamen zwei Wagen vorgefahren, die die noch vorhandenen 18 Kisten mitnahmen. Nach Verlauf einer weiteren Stunde kamen die Rollwagen der Firma Cholodenko, um die restlichen Kisten abzuholen, wie erstaunten sie aber, als sie sahen, daß die Kisten bereits fort waren. Herr Cholodenko setzte sofort die Untersuchungsabteilung von dem Diebstahl in Kenntnis, wobei der Wert der gestohlenen Waren sich auf mehrere tausend Dollars beläuft. Es sind bereits 11 Personen verhaftet worden. Ferner konnte festgestellt werden, daß die Diebe die Seide mit ihren Rollwagen aus Lodz fortgeschafft haben. Eine Polizeiabteilung hat die Verfolgung der Diebe aufgenommen, deren Verhaftung nur eine Frage von Stunden sein dürfte. (p)

Einbruch in eine Waschanstalt.

Gestern nacht drangen bisher unermittelte Diebe in die chemische Waschanstalt „Expreß“ in der Cegielniana 12 ein, indem sie zwei Scheiben des nach dem Hofe führenden Fensters herausschnitten. Sie entwendeten eine größere Menge Garderobe und Wäsche, die zum Waschen und Färben abgegeben worden war. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. Es muß erwähnt werden, daß dies bereits der zweite Diebstahl in dieser Waschanstalt ist. (p)

Der Nachtdienst der Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rosenblum, Cegielniana 12; W. Bartoszewski, Petrikauer95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinskastraße Nr. 53. (p)

Die Erben eines 20 Millionen-Dollar-Vermögens doch in Lodz.

Wie bereits mitgeteilt wurde, war in Lodz die Nachricht von einer Erbschaft von 20 Millionen Dollar eingetroffen, die ein in Frankreich verstorbener Kaufmann namens Tadeusz Biedermann hinterlassen hat.

Nun stellt es sich heraus, daß, entgegen anderslautenden Informationen, Biedermann doch aus Lodz stammte und daß auch hier noch seine Erben wohnen. Feststellungen haben ergeben, daß während der Zeit des Januaraufstandes in Lodz vier Brüder mit dem Namen Biedermann aus der katholischen Linie dieser Familie ansässig waren, von denen einer, Silvester, an dem Aufstande im Jahre 1863 teilnahm und deswegen für die Dauer von 30 Jahren nach Sibirien verschickt worden war. Nach seiner Rückkehr aus der Verbannung verstarb Silvester Biedermann und sein bescheidenes Vermögen in Lodz erbten sein Neffe Tadeusz und seine Schwester, die den Fabrikbesitzer Tillman geheiratet hatte. Tadeusz Biedermann hatte nun seinerseits während seiner Studienzeit einen russischen Professor tätlich angegriffen, weil dieser sich in abfälliger Weise über seine Landsleute geäußert hatte. Dies zwang ihn dazu, Polen zu verlassen und sich nach Frankreich zu begeben, wohin auch sein jüngerer Bruder ausreiste. Frau Tillmann verstarb im Dezember vorigen Jahres. An ihrem Begräbnis nahmen u. a. auch zwei Enkel teil, von denen einer gegenwärtig Inspektor der Bankenkontrolle im Warschauer Finanzministerium und der andere, Waclaw Tillman, Lehrer ist. Ferner nahm an der Beerdigung auch deren Enkelin, eine Frau Kendzierska, Gattin eines Schulleiters in Sosnowice, teil. Somit kommen als Erben des Verstorbenen die Mitglieder der Familie Biedermann aus Lodz und die Tillmans in Frage, die das ausschließliche Anrecht auf die Millionenerbschaft haben. (b)

Unfall an der Pumpe.

Im Hofe Abramowskiego 40 geriet die Arbeitslose Marja Rospopin in das Schwungrad der sich in Gang befindlichen Pumpe, wobei ihr der rechte Arm bis zum Ellenbogen förmlich zermalmt wurde. Der Arzt der herbeigerufenen Rettungsbereitschaft brachte die Verunglückte nach dem Poznanskischen Krankenhaus.

Die „Preissenkungsaktion“ der Regierung

Theorie und Praxis. — Die Preissenkungsaktion der Regierung innerhalb der Textilindustrie hat ein jähes Ende gefunden. — Besuch einer interministerieller Kommission zur Untersuchung der Möglichkeit einer Produktionsregelung.

Vorgestern traf in Lodz eine aus Vertretern des Industrie- und Handelsministeriums, des Arbeitsministeriums und des Finanzministeriums bestehende **Sonderkommission zur Untersuchung der Gesamtlage der Textilindustrie** ein. Die Ankunft dieser Kommission in Lodz steht in engem Zusammenhang mit der Konferenz des Arbeitsministers Prystor mit den Vertretern der Lodzer Industrie, Biedermann, Robert Geyer, Ing. Szrednicki und Zachert, die am Montag in Warschau abgehalten wurde und über die wir bereits in der gestrigen Ausgabe der „Lodzer Volkszeitung“ eingehend berichteten. Dem Herrn Arbeitsminister handelte es sich darum, daß sich die Textilindustrie der von der Regierung eingeleiteten Preissenkungsaktion anschließt. Die Vertreter der Lodzer Textilindustrie wiesen darauf hin, daß die Preise auf dem Textilmarkte auch ohnehin schon infolge der Stagnation und anderen Ursachen (z. B. wegen des Fallens der Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt) seit zwei Jahren eine fallende Tendenz aufzuweisen haben.

Im gegenwärtigen Moment stehen die Preise unter den Selbstgestehungskosten und ein weiteres Fallen der Preise auf dem Textilmarkte würde eine **Katastrophe** in der Textilindustrie verursachen.

Die Preissenkung beträgt in einzelnen Branchen bis 38 Prozent. Die Vertreter der Industrie machten den Minister auf die unzulässigen Methoden der untergeordneten Verwaltungsorgane in Stadt und Land aufmerksam, die einen kompletten **Käuferstreik** verursachen und die sogenannten Saisonkonjunkturen illusorisch machen. **Unter solchen Umständen müsse die Textilindustrie sich von der allgemeinen Preissenkungsaktion ausschließen.**

Arbeitsminister Prystor erklärte den Industriellen gegenüber, daß er einige ihrer Forderungen als berechtigt anerkennen müsse, widersprach aber der Behauptung, daß die Preissenkung in der Textilindustrie eine derartig tiefgehende sei, daß von einer Preisherabsetzung auf dem Textilmarkte überhaupt nicht mehr die Rede sein könne. Der Minister gab den Industriellen eine vom Handelsministerium aufgestellte Statistik bekannt, derzufolge die Preissenkung vom 1. Januar 1931 bis 23. Februar d. Js. folgendermaßen zum Ausdruck kommt, und zwar seien gefallen:

die Gummi- und Baumwollbandartikel von 40.— auf 34.—,
die Seidenbandartikel von 220 auf 180,
die Halbseidenbandartikel von 173 auf 135,
Gabardinmäntel für Männer von 162.— auf 144.50,
Knöpfe von 13.50 auf 13.—,
Damenhutstumpfen von 41.40 auf 33.80,
Herrenhutstumpfen von 40.05 auf 35.60,
Wollsweater (billigere Sorte) von 17.50 auf 14.—,
Hüte der Firma Goeppert von 3.18 auf 2.90,
mittlere Männerhemden von 12.— auf 11.—,
Seidenstrümpfe fielen um 20 bis 30 Prozent,
Wäsche durchschnittlich um 8—10 Prozent,
Leinwand um 10 Prozent,
glatte Baumwollwaren um 10 bis 15 Prozent.

Danach habe — so erklärte der Minister —, die Preissenkung in der Textilindustrie das Maß des Möglichen erreicht und es sei möglich, die Textilindustrie von der Preissenkungsaktion auszuschließen. Schließlich bemerkte der Minister, daß er diese für die Textilindustrie hochwichtige Tatsache der Presse durch ein offizielles Kommunique bekanntgeben werde.

An diese Erklärung knüpfte sich eine lebhafte Aussprache über die gegenwärtige Lage der Industrie. Während der Erörterung wurde festgestellt, daß die Baumwollindustrie an **Ueberproduktion** leide und daß gegenwärtig kaum 35 Prozent dessen abgesetzt werde, was erzeugt wird.

Der Minister regte die Berufung eines Schlichters an, der sich mit dem Abschluß der Verhandlungen innerhalb des Kartells befassen würde. Die Vertreter der Industriellen gaben aber ihrem Zweifel Ausdruck, daß die Person des Schlichters von allen Mitgliedern des Kartells angenommen werden würde.

In Anbetracht dessen machte Minister Prystor einen anderen Vorschlag, demzufolge die Festsetzung der Zahl der Arbeitsstunden in der Woche in Krisenzeiten dem Ministerium für Handel und Industrie vorbehalten bleiben soll. So soll — nach diesem Vorschlag — die gesamte Industrie nicht mehr als 46 Stunden wöchentlich bei einer Schicht arbeiten, und die Zahl der Arbeitsstunden je nach Bedarf stufenweise erhöht werden.

Dieser Vorschlag Prystors wurde lebhaft erörtert, worauf der Minister schließlich erklärte, daß er Dienstag eine **interministerielle Sonderkommission,** bestehend aus Vertretern des Ministeriums für Industrie und Handel, des Arbeitsministeriums und des Finanzministeriums entsenden werde, **die die Möglichkeiten einer Produktionsregelung und die Gesamtlage der Industrie untersuchen solle.** Von den Ergebnissen dieser Untersuchung werde die endgültige Entscheidung abhängen.

Nach dieser Konferenz ließ Prystor ein Pressekommunique herausgeben, in dem bekanntgegeben wird, daß die **Preissenkungsaktion der Regierung auf dem Gebiet der Textilindustrie abgeschlossen erscheine.**

Die interministerielle Kommission in Lodz.

Die am Dienstag in Lodz eingetroffene interministerielle Kommission begann ihre Arbeit im Wojewodschaftsamt um 10 Uhr früh. Zuerst wurde eine Konferenz mit den Referenten der einzelnen Wojewodschaftsabteilungen mit dem Präses der Finanzkammer und dem Arbeitsinspektor abgehalten, die bis Mittag dauerte. Nachmittags fand im großen Konferenzsaal des Wojewodschaftsamtes eine Konferenz mit den Vertretern der Industrie- und Handelskammer Robert Geyer und Ing. Bajer sowie mit den Vertretern der Industriellenverbände statt. Der gestrige Tag war der Untersuchung der Lage der Industrie gewidmet.

Treviranus und der Krankenkassenkommissar.

Die Krankenkasse hat wieder einen Prozeß verloren. — Angestellte dürfen nicht ohne Grund und ohne gesetzmäßige Entschädigung entlassen werden.

Wir berichteten unseren Lesern bereits von dem Prozeß des Gen. M. Luniak mit der hiesigen Krankenkasse über die von Gen. Luniak verlangte dreimonatige Entschädigung für ungerechtfertigte Kündigung, einen Monat Urlaub, zusammen Zloty 1482. Gen. Luniak war nach der Treviranusrede und der darauffolgenden Deutschenhetze vom Regierungskommissar der Krankenkasse Knall und Fall ohne Entschädigung aus der hiesigen Krankenkasse, wo er fast 5 Jahre als Beamter tätig war, entlassen worden. Auf das Urteil des Arbeitsgerichts, daß dem Gen. Luniak obige Summe zurichtete, legte die Krankenkasse Berufung ein. Die Klage kam am 19. Februar im hiesigen Bezirksgericht abermals zur Verhandlung. Das Bezirksgericht bestätigte nach den Reden der Rechtsanwalte — Gen. Luniak verteidigte Rechtsanwalt Gen. Hartman, die Krankenkasse vertrat Rechtsanwalt Neumark — das Urteil des Arbeitsgerichts und sprach dem Gen. Luniak die verlangten 1482 Zloty plus 80 Zloty für Gerichtskosten zu. Luniak übergab den Gerichtsentscheid sofort dem Gerichtsvollzieher, da, wie er noch rechtzeitig erfuhr, die Krankenkasse beabsichtigte, das ihm zukommende Geld so lange als möglich ihm vorzuenthalten und sich mit einer Berufung an das Oberste Gericht in Warschau zu wenden, nicht darum, weil sie dadurch die Klage zu gewinnen glaubte, sondern nur deswegen, um die Verhandlung möglichst in die Länge zu ziehen und dadurch dem Gen. Luniak das Erlangen seiner gerechten Forderungen zu erschweren. In Gesellschaft des Gerichtsvollziehers begab sich Luniak nach der Krankenkasse, wo Dir. Szuster die Zwecklosigkeit eines Protestes einsah und selbst anordnete, daß die Kasse dem Gerichtsvollzieher das geforderte Geld auszahlte.

Die Auszahlung der außerordentlichen Arbeitslosenunterstützungen.

Der Magistrat macht bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen Unterstützungen am Montag, den 23. Februar begonnen hat. Diese Unterstützung erhalten nur diejenigen Arbeitslosen, die in der Zeit vom 9. bis 16. Februar d. Js. im Unterstützungsamt in der 28-go Pulku Strzelcow Kaniowskich-Straße 32 registriert wurden. Gleichzeitig werden die zum kostenlosen Bezug von Brennmaterial berechtigende Talons an Erwerbslose ausgefolgt, die sich im Unterstützungsamt hierauf registriert haben.

Die Auszahlung der Unterstützungen erfolgt in dem vorgenannten Unterstützungsamt in der Zeit von 9 bis 14 Uhr in folgender Reihenfolge:

Donnerstag, den 26. Februar, nach den Buchstaben M ,N, O;

Freitag, den 27. Februar, nach den Buchstaben P, R, S;

Sonnabend, den 28. Februar, nach den Buchstaben T, U, W, Z.

Bei der Abhebung der Unterstützung ist mitzubringen: der Personalausweis oder ein anderes amtliches Dokument, das die Identität des in Frage kommenden Erwerbslosen feststellt, die Arbeitslosenlegitimation mit dem Kontrollstempel für Januar und Februar sowie dem Vermerk, ferner das Krankenkassenbüchlein.

Referentenkurse der D.S.A.P.

Am Sonntag, den 1. März, beginnen die diesjährigen Referentenkurse der D.S.A.P., die nachstehende Vorträge umfassen:

1. Am 1. März und 8. März: **„Die Grundthesen des Sozialismus"** — Referent: **J. Kociołek**
2. Am 22. März: **Die moderne Arbeiterbewegung und ihre Organisationen** — Referent: **E. Zerbe**
3. Am 29. März: **Probleme des Selbstverwaltungswesens** — Referent: **L. Kuk**
4. Am 12. April: **Rhetorik (Redekunst)** — — — — Referent: **A. Kronig**

Zur Teilnahme berechtigt sind Mitglieder der D.S.A.P., der deutschen Gewerkschaftsabteilung u. des Jugendbundes
Die Anmeldung erfolgt in der Ortsgruppe.
Die Kurse finden in der Petrikauer Straße 109 statt und beginnen um 10 Uhr morgens.

Der Bezirksvorstand.

Aus dem Gerichtssaal.

Unter der Anklage des versuchten Gattenmordes.

Vor dem hiesigen Bezirksgericht hatte sich gestern der ehemalige Polizist Antoni Piechalski wegen versuchten Gattenmordes zu verantworten. Das Ehepaar Piechalski lebte in stetem Unfrieden miteinander und es kam wegen der Eifersüchteleien des Piechalski zu häufigen heftigen Auseinandersetzungen. Dies hatte zur Folge, daß die Ehefrau den Mann verließ. Sie fuhr nach Kattowitz, wo sie Beschäftigung fand. Als sie im Sommer v. J. bei ihrer Mutter in Lodz zu Besuch weilte, kam er in die Wohnung der Mutter seiner Frau. Nach einer mündlichen Auseinandersetzung zog er einen Revolver und repetierte die Waffe in der offenbaren Absicht, seine Frau zu töten. Er erhob bereits die Waffe zum Schuß, wurde aber noch im letzten Moment von einem im Zimmer anwesenden Manne davon abgehalten, der dem Piechulski im Verein mit einem anderen Manne die Waffe abnahm. Die Zeugen bestätigten alle diese Angaben. Als Entlastungszeugen traten zwei Oberpolizisten auf, die den Angeklagten reinzuwaschen suchten, wobei sie erklärten, daß Piechulski zwar nicht mehr offiziell im Polizeidienst stehe, doch sei er jetzt als Polizeikonfident tätig. Das Gericht kam denn auch zu einem freisprechenden Urteil für Piechalski.

Vom Arbeitsgericht.

Die Vertragskündigung in den Ziegeleien durch die Arbeitgeber war gesetzwidrig.

Seinerzeit hatte der Bruch des Lohnabkommens in der Ziegelindustrie durch die Arbeitgeber, infolgedessen sehr viele Arbeiterentlassungen erfolgt waren, viel von sich reden gemacht. Die geschädigten Arbeiter wurden beim Arbeitsgericht gegen ihre Arbeitgeber klagbar. Vorgestern wurde in diesen Angelegenheiten verhandelt. Das Arbeitsgericht entschied dahin, daß seinerzeit das Arbeitsabkommen in der Ziegelindustrie in gesetzwidriger Weise gekündigt worden sei und daß es daher auch weiterhin verpflichte, weshalb auch die abgebauten Ziegeleiangestellten ein Anrecht auf Entschädigung und auf jegliche Guthaben besitzen. Als Zeuge trat Arbeitsinspektor Tadeusz Krakowski auf. (b)

Aus der Philharmonie.

Das heutige Konzert von Alfred Cortot. Heute Donnerstag findet im Saale der Philharmonie das mit größter Ungeduld erwartete 11. Meisterkonzert unter Mitwikung des glänzenden Pianisten Alfred Cortot statt. In allen Städten Europas, wo nur der Künstler auftritt, sind die Konzertsäle einige Tage vorher gänzlich ausverkauft. Auch in Lodz ist das Interesse für das Konzert über Erwarten groß. Beginn des Konzerts um 8.30 Uhr abends.

Die Beethoven-Morgenfeier. Die nächste Morgenfeier des Lodzer Philharmonischen Orchesters, die am Sonntag, den 1. März, im Saale der Philharmonie stattfinden wird, verspricht großartig zu werden. Der berühmte, bei uns wohlbekannte Pianist Alfred Höhn wird mit Orchesterbegleitung das herrliche Klavierkonzert Es-Dur von Beethoven zum Vortrag bringen. Außerdem wird das Orchester unter Direktion des glänzenden Kapellmeisters Ignacy Neumark die 3. Sinfonie von Beethoven „Eroica" ausführen. Beginn der Morgenfeier pünktlich um 12 Uhr mittags.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Chojny

Allen Mitgliedern der Ortsgruppe Chojny wird zur Kenntnis gebracht, daß am Sonntag, den 1. März, um 9.30 Uhr vormittags, im Parteilokale, Rysza 36, ein Vortrag des Parteivorsitzenden Gen. Artur Kronig über das Thema:

„Die DSAP. u. die politische Lage"

stattfindet. Die Mitglieder werden aufgefordert, zu diesem Vortrag vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Vier Herzen, aber nur eine Liebe

ROMAN VON HANS MITTEWEIDER

[27

Diese Frau hielt ihn für ihren verschollenen Sohn!

Auch jetzt noch, nachdem er gesagt hatte, daß er es nicht sei, nicht sein könnte.

„Sie geben sich einer Täuschung hin, gnädige Frau", erwiderte er mitleidig.

„Jochen!"

Bis ins Innerste drang ihm der Klang dieser bittenden Stimme.

Da durfte er nicht länger zögern, die reine Wahrheit zu bekennen. Mochten die Folgen noch so schwer sein!

„Gnädige Frau", hob er an.

„Warum nennst du mich nicht Mutter?"

Er hob rasch die rechte Hand hoch.

„Hören Sie mich, bitte, an! Sie irren wirklich, und ich kann Ihnen den Beweis liefern. Ich bin weder Ihr verschollener Sohn, noch habe ich überhaupt ein Recht auf den Namen, den ich jetzt führe."

Schnell berichtete er, wie er zu dem Arbeitsbuch gekommen war und was er von Max Finsterbusch über den Tod dessen gehört hatte, dessen Eigentum es gewesen war.

„Und wenn dieser junge Mensch gelogen hätte?" fragte die alte Dame.

Ja, wenn Finsterbusch gelogen hatte, was dann?

„Ich glaube es nicht", sagte er. „Dieser Mensch mag leichtsinnig und arbeitsscheu sein, aber — Und überdies könnte ich ihn leicht hierherkommen lassen", unterbrach er sich.

„Was sollte das nützen? Er würde wieder lügen. Bekenne lieber du!"

„Gnädige Frau!"

„Gib mir deine linke Hand!" befahl sie.

Er gehorchte und reichte sie ihr.

„Ich habe es doch gewußt!" sagte sie und deutete auf die kleine weiße Narbe zwischen Daumen und Zeigefinger. „Und nun habe noch den Mut, weiterzulügen!"

Der junge Mann erschrak von neuem.

War es denn möglich, daß der Verschollene, der ihm so ähnelte, auch diese Narbe besessen hatte, die er selber seit seinem zwölften Jahre besaß, als er sich mit einer Sichel verletzt hatte?

Fassungslos stand er da und starrte auf seine Hand, dann wieder auf die alte Dame.

Nur ein Weg blieb ihm noch offen, und den schlug er ein.

„So wahr mir Gott helfe, ich bin nicht Ihr Sohn, heiße überhaupt nicht Bendemann!" sagte er feierlich.

Sie schaute ihn an und konnte nicht zweifeln, daß er die Wahrheit sprach, und als er das gewahrte, da griff er schnell in die Geheimtasche seiner Weste und zog daraus ein anderes Büchlein hervor.

Ein Militärpaß war es, der seine —

Er zog ihn aus der braunen Papphülle, schlug ihn auf und deutete auf den Namen, der auf der ersten Seite geschrieben stand.

Aber als sie ihn laut aussprechen wollte, hob er, Schweigen gebietend, eine Hand hoch.

„Dieser Name soll nie wieder genannt werden, gnädige Frau", sagte er. „Ich habe es mir geschworen, und weil ich einen anderen Namen brauchte, so nahm ich, was sich mir bot."

„Und sind Waldarbeiter geworden!" vollendete sie leise.

„Der ich bleiben werde", sagte er.

Dann aber mußte er zuspringen und die Wankende stützen. Ohnmächtig hing sie in seinen Armen und erwachte auch nicht, als er sie auf dem Diwan niederlegte.

Hastig setzte er den Glockenzug in Bewegung und atmete auf, als das Mädchen eintrat.

„Ihre Herrin ist ohnmächtig geworden", sagte er.

Die Zofe schrie auf und beachtete nicht, daß er hinausging.

Im Vorraum aber stand Notar Albers, der auf ihn gewartet hatte.

„Ich habe noch mit Ihnen zu sprechen", sagte er.

„Dann beeilen Sie sich! Meine Zeit ist gemessen. Aber kommen Sie nicht auf das vorige Thema zurück. Ich habe Frau Bendemann bewiesen, daß doch ein Irrtum vorliegt Das muß auch Ihnen genügen."

Scharf sah ihn der Notar an.

„Wenn Sie jetzt gehen, ohne auf mich zu warten, wird man Sie verhaften", sagte er.

Aufsteigender Zorn trieb dem jungen Manne das helle Blut ins Gesicht.

Doch er bezwang sich.

„Sie sind sehr voreilig, Herr Notar!" sagte er nur.

Dann schwiegen sie beide und lauschten nach den Geräuschen, die aus dem Zimmer drangen.

Die Tür wurde geöffnet. Die Zofe kam heraus.

„Die gnädige Frau läßt den Herrn dringend bitten, noch einige Minuten zu warten", sagte sie.

Was konnte sie noch von ihm wollen?

Eine Sekunde schwankte Jochen Bendemann; dann sagte er ruhig:

„Ich werde vorziehen, morgen früh um die gleiche Zeit wiederzukommen. Bis dahin wird die Dame sich etwas beruhigt haben."

„Sie kommen bestimmt?" fragte der Notar mißtrauisch.

Jochen Bendemann antwortete nicht.

Schweigend ging er hinaus und aus dem Hause; er lief stundenlang durch das Menschengewühl der Straßen, bis er endlich in irgendeiner Anlage eine einsame Bank fand, auf der er sich ausruhen konnte von seiner seelischen und körperlichen Ueberanstrengung.

Und hier wurde ein Vorsatz in ihm lebendig:

Er mußte aus dem Munde der Greisin die Geschichte ihres verschollenen Sohnes hören. Vielleicht —

Weiter wagte er sich nicht in seinen Gedanken, und todmüde sank er abends auf das harte Lager in dem armseligen Zimmer einer Herberge nieder, nichts anderes wünschend, als daß der Schlaf ihm Vergessen bringen möchte.

* * *

Sport · Turnen · Spiel

Sonntag Eröffnung der Fußballsaison.

Am kommenden Sonntag wird bereits die Lodzer Fußballsaison durch das Austragen eines Gesellschaftsspieles zwischen den Fabrikmannschaften J. K. Poznanski und Widzewer Manufaktur eröffnet. Für den darauffolgenden Sonntag bemühen sich LKS. und Touring-Club um Gegner.

Rappoport bei Hakoah.

Neben Michalski und Alaszewski hat nunmehr auch der ehemalige Torhüter der Touristen Freigabe erhalten. Rappoport ist der Lodzer Hakoah beigetreten.

Lodz erhält ein neues Stadion.

Der Bau des neuen Sportstadions des WKS., welches neben dem alten Sportplatz auf dem Hallerplatz errichtet wird, geht mit Riesenschritten vorwärts. Der Fußballplatz und der Schießstand sind bereits fertiggestellt. Gegenwärtig wird an acht Tennisplätzen gebaut. Das Stadion, welches mit den neuesten Sportgeräten versehen sein wird, wird noch im Frühjahr dieses Jahres seiner Bestimmung übergeben werden.

Kursus für Bewegungsspiele.

Am 1. März beginnt in Lodz ein Kursus für Bewegungsspiele und zwar: Korbball, Netzball, Hazena, Polant und Handball. Dieser Kursus wird von der Abteilung für körperliche Ertüchtigung arrangiert.

Ringkampf,Länderkampf Polen—Oesterreich.

Am Sonntag, den 1. März, findet in Krakau ein Ringkampf-Länderkampf zwischen Polen und Oesterreich statt. Der österreichische Athleten-Verband hat folgende Ringkämpfer bestimmt: Vondra, Mezultan, Schlanger, Grylka, Stiedl, Pointner und Hischel.

Weltmeisterschaft im Kunstlaufen.

Am Sonnabend und Sonntag kommt in Berlin der Wettbewerb um die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen zum Austrag.

Tloczynski und M. Stolarow vertreten Polen im Daviscup.

Polen hat für seinen nächsten Kampf um den Davispokal Norwegen zum Gegner ausgelost. Für dieses Treffen welches in Norwegen ausgetragen wird, wird Polen durch Tloczynski und Max Stolarow vertreten sein. Für Norwegen spielen die Meister Thorkildsen und Langaard. Falls Polen dieses Treffen siegreich entscheidet, so stößt es auf den Sieger aus dem Treffen Dänemark — Rumänien und würde das zweite Treffen in Dänemark oder Rumänien auszutragen haben.

Weltrekorde angemeldet.

Dem nächsten, erst aus Anlaß der Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles tagenden Kongreß des Internationalen Leichtathletikverbandes werden wieder eine große Reihe von Weltrekorden zur Anerkennung vorgelegt werden. Folgende, in der abgelaufenen Saison aufgestellte zwölf Höchstleistungen stehen auf der Anmeldeliste: 100 Yards: 9,4 Frank Wykoff (USA.); 100 Meter: 10,3 Percy Williams (Kanada); 1000 Meter: 2.23,6 Jules Ladoumegue (Frankreich); 1500 Meter: 3.49,2 Jules Ladoumegue; 6 Meilen: 29.36,4 Paavo Nurmi (Finnland); 20 Kilometer: 1.04.38,4 Paavo Nurmi; 25 Kilometer: 1.22.28,8 Marti Martellin (Finnland); 120-Yards-Hürden: 14,4 Steve Anderson (Amerika); Diskuswerfen: 51,74 Meter Paul Jessup (Amerika); Speerwerfen beidarmig: 117,21 Meter Olaf Sunde (Norwegen); Zehnkampf: 8255,475 Punkte Achilles Järvinen (Finnland).

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Ost. Freitag, den 27. Februar, um 7 Uhr abends findet im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, eine Vorstandssitzung mit Teilnahme der Revisionskommission statt, zwecks Erledigung der Quartalsberichte. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Lodz-Süd. Sonntag, den 1. März, pünktlich 9.30 Uhr, findet im Lokale der PPS., Suwalska 1, eine Vorstands- und Vertrauensmännersitzung statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Deutscher Sozial. Jugendbund Polens.

Lodz-Zentrum. Donnerstag, den 26. d. Mts., um 8 Uhr abends, findet unsere übliche Monatsversammlung statt.

Gewerkschaftliches.

Sonnabend, den 28. Februar, um 6.30 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer Straße 109, eine Verwaltungssitzung der Reiger- und Scherer-Sektion statt. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt“.

Schachsektion.

Am 28. d. M. spielen wir mit der Sektion des Zw. Mlodziezy Polskiej, und zwar um 7 Uhr abends im Lokal des Zw. Mlodziezy, Gdanska 111. Am Sonntag, den 1. März, vorm 10 Uhr, spielen wir mit der Sektion des K. S. H., Ruda, in unserem Lokal; nachmittags 3 Uhr aber spielen wir mit der sehr starken Schachsektion des Kadimah wieder in unserem Lokal.

Männerchor Lodz-Zentrum. Da am kommenden Freitag die fällige Monatssitzung des Männerchors stattfindet, werden die Sänger ersucht, an diesem Tage vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Reichspräsident Hindenburg bei der Eröffnung der Automobilausstellung in Berlin.

Vier Herzen, aber nur eine Liebe

ROMAN VON HANS MITTEWEIDER

[28

Als er am Morgen zum zweiten Male das alte Patrizierhaus betrat und von dem Mädchen freudig erstaunt begrüßt wurde, wußte er nicht, ob er recht gehandelt hatte, indem er das Haus noch einmal betrat.

Doch nun war es zu spät.

Er wurde in ein anderes Zimmer geführt, anscheinend in das der Hausherrin, in dem sie am Fenster saß und ihn durch ein Nicken begrüßte.

„Sie müssen mich entschuldigen“, sagte sie. „Ich kann nicht aufstehen — die —“

„Bitte sehr! Ich hoffe nur, daß Sie sich bald wieder erholen werden.“

„Ich hoffe es nicht. Ich — mich hält doch nun nichts mehr an diesem Dasein. Und ich muß Sie gleich um Verzeihung bitten. Ich habe mich gestern noch — ganz vorsichtig — nach jenem Herrn erkundigt, dessen Paß Sie mir zeigten. Ich habe mir sogar sein Bild zu verschaffen vermocht. Es war nicht schwer; denn der Name hatte seinerzeit einen guten Klang.“

„Gnädige Frau!“

„Und beides stimmt. Ich habe meinen Irrtum erkannt“, vollendete sie, „und muß Ihnen dafür danken, daß Sie den weiten Weg und die Unkosten nicht gescheut haben, um mir dadurch Klarheit zu verschaffen. Notar Albers wird sich deshalb noch mit Ihnen in Verbindung setzen. — Nein, Sie dürfen nicht ablehnen. Für einen Waldarbeiter ist die Reise nach Hamburg kostspielig genug. Jetzt aber schenken Sie mir vielleicht noch eine Stunde, damit ich Ihnen die Aufklärung geben kann, auf die Sie ebenfalls ein Recht haben.“

Sie deutete auf den Stuhl gegenüber, und nachdem er Platz genommen hatte, nahm sie von einem neben ihr stehenden Hocker ein dickes Photographiealbum. Sie öffnete es jedoch noch nicht, sondern sagte, indem sie durch das Fenster nach dem Himmel schaute:

„Mein verstorbener Gatte war ein bekannte Psychiater und hat hier eine Anstalt für Geisteskranke gegründet, die guten Zuspruch fand und wegen ihrer mustergültigen Einrichtung auch von vielen Fachgenossen aufgesucht wurde. Wir besaßen zwei Jungen, prächtige, kräftige Kerle voller Lebenslust, und gerade durch diese sollten sie so schweres Herzeleid über uns bringen.

Das erscheint Ihnen sonderbar, ist aber leicht zu erklären; denn beide Jungen sträubten sich gegen den Besuch höherer Schulen, konnten von uns nur mit Mühe zur Ablegung der sogenannten Einjährigen-Prüfung gebracht werden, lehnten aber beide ab, das Matur zu machen und gar nachher Medizin zu studieren, um dereinst die Praxis und das Sanatorium des Vaters übernehmen zu können.

Alle Strenge nützte ebensowenig wie Bitten. Jochen, der ein Jahr älter war als sein Bruder, muß sich mit diesem insgeheim besprochen haben. Er wartete noch, bis Karl ebenfalls die Prüfung hinter sich hatte, und dann — dann waren beide eines Tages ausgerückt —“

Die alte Dame schwieg und bedeckte die Augen mit ihrer Hand. So verharrte sie geraume Zeit, ohne daß der vor ihr Sitzende sie zu stören wagte. Endlich ließ sie die Hand sinken und öffnete das Album, dessen erste Seite die Photographie eines vollbärtigen Herrn zeigte, den nicht etwa die Brille allein sofort als Gelehrten auswies.

„Mein Mann!“ erklärte die Greisin, und während nun der angebliche Jochen Bendemann das schwere Ding umdrehte, um das Bild genau ansehen zu können, achtete er nicht darauf, daß sie keinen Blick von ihm ließ.

„Ihr Gatte muß ein sehr kluger Kopf gewesen sein“, sagte er; aber das Bild war ihm an sich nichts, gar nichts. Der Mann war ihm vollkommen fremd.

Unwillkürlich seufzte Frau Bendemann, als sie das bemerkte.

„Bitte, wenden Sie um!“ sagte sie, und wieder heftete sie die Blicke erwartungsvoll auf ihr Gegenüber.

Jochen sah vor sich die Bilder zweier junger Menschen, die bei der Aufnahme vierzehn, fünfzehn Jahre alt gewesen sein mochten und somit noch keine scharf entwickelten Züge hatten, aus deren Augen aber Uebermut und Leichtsinn sprühten, wozu das Lächeln um ihren Mund so recht paßte.

„Durchgänger!“ dachte Jochen Bendemann, und fragte: „Die beiden wurden von Ihnen natürlich zurückgeholt?“

„Nein!“

Kein Wort weiter kam über die Lippen der alten Dame, als dieses eine, und doch klang aus ihm eine ganze Welt von Schmerz, klang aus ihm verzweifelnde Mutterliebe — es war wie ein Aufschrei.

Betroffen schaute Jochen Bendemann auf und erschrak, als er über die gefurchten Wangen Tränen rinnen sah, eine nach der anderen, unaufhaltsam, ohne daß er sie schluchzen hörte. Und er begriff alles, begriff, wie die arme, alte Dame dieses lautlose Weinen hatte lernen müssen, um dem strengen Gatten nicht zu verraten, daß ihr Herz immer und immer wieder nach den verlorenen Kindern schrie, die aus dem Käfig des Elternhauses in die Welt hinausgeflogen und niemals zurückgekommen waren.

In tiefstem Mitleid legte er seine beiden Hände auf ihre rechte Hand, die leicht zuckend auf dem Nähtischchen ruhte.

„Liebe, gnädige Frau!“

„Karl, der jüngere, schrieb ein einziges Mal — aus Amerika, aus Charleston. Er bat um Verzeihung; aber es waren nur Worte. Aus seinem Briefe jauchzte die Wonne der Freiheit. Das nächste Bild lag bei.“

Jochen Bendemann hatte es schon vor sich und freute sich über den prächtigen Burschen, der ihm da entgegenlachte, und hörte die leise Stimme der Mutter sagen:

„Zwei Monate später ist sein Schiff mit Mann und Maus im Meere versunken!“

„Und Jochen, mein Namensbruder?“ fragte er, um sie abzulenken.

Sie schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung [illegible])

Aus dem Reiche.

Der Magistrat der Defraudanten.

Während im vergangenen Jahre nicht weniger als 10 Fälle von sehr bedeutenden Unterschlagungen (bis 300 000 Zloty) im Warschauer Magistrat festgestellt wurden, ist bereits wieder ein ähnlicher Fall zu verzeichnen. Und zwar hat der Zahlmeister des städtischen Unternehmens „Agril", Kazimierz Sniecinski, die Fuhrleute, die die Milch an städtische Anstalten ausfahren, und bei dieser Gelegenheit ebenfalls die Stadtkasse um größere oder kleinere Summen betrogen. Das trieb er schon seit Jahren so und, wie er angab, aus dem Grunde, weil man ihn nicht ein einziges Mal kontrollierte. Eine vorläufige Berechnung soll die Höhe der unterschlagenen Summe mit 4000 Zloty angegeben haben, während der Defraudant selber angibt, daß es „nur" 3000 Zloty sind.

Berufsverbände werden geschlossen.

Angeblich wegen „staatsfeindlicher" Tätigkeit.

Die Strafabteilung des Warschauer Bezirksgerichts hat die Schließung folgender Berufsverbände für die Dauer von 3 Jahren verfügt: Berufsverband der Handels-, Industrie- und Büroangestellten (Nowolipie 14), Berufsverband der Transportarbeiter (Niska 59), Berufsverband der Arbeiter der chemischen Industrie und den Verband der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen in Polen (Pawia 48). Als Grund für die Schließung dieser Verbände wird angegeben, daß sie angeblich eine staatsfeindliche Tätigkeit ausgeübt hätten.

Wilnaer Bezirksgericht bittet Wilnaer Journalisten um Entschuldigung.

Vor einiger Zeit hatte die Wilnaer Tageszeitung „Slowo Wilenskie" eine Karikatur veröffentlicht, die den Vorsitzenden des Wilnaer Bezirksgerichts, Herrn Milaszewicz, darstellte. Der Herr Vorsitzende fühlte sich dadurch beleidigt und sperrte die Pressevertreter von den Verhandlungen im Bezirksgericht aus. Gegen diese etwas komisch anmutende Anordnung erhob nun das Journalistensyndikat schärfsten Protest und stellte fest, daß die Karikatur keine Beleidigung des Gerichtsvorsitzenden darstellt und die Aussperrung der Pressereporter von den Gerichtsverhandlungen diese an der Ausübung ihrer Tätigkeit hindere. Gerichtspräsident Milaszewicz hat nun seinerseits diese Erklärung der Journalisten zur Kenntnis genommen und hat sich wegen seiner Anordnung beim Vorsitzenden des Journalistensyndikats entschuldigt. Gleichzeitig zog er seine Anordnung zurück, so daß die Pressevertreter wieder freien Zutritt zu den Gerichtsverhandlungen im Wilnaer Bezirksgericht haben.

Ein Todesurteil und ein Freispruch.

Vor dem Geschworenengericht in Stryj ist vorgestern der Prozeß gegen den Raubmörder Jan Bartel und dessen Mitbeteiligten Iwan Czeremelak beendet worden. Bartel war angeklagt, im vorigen Jahre den Händler Isaak Beiner in Kole beraubt und getötet zu haben. Nach dieser Tat war er nach Sowjetrußland geflohen, wurde aber von den russischen Behörden ausgewiesen. Nach seiner Rückkehr nach Polen hatte er zusammen mit Czeremelak eine gewisse Grocholska und Grabowska aus der Gegend von Tarnopol beraubt und ermordet. Bartel hat sich in allen Fällen zur Schuld bekannt. Das Gericht verurteilte ihn zum Tode durch Erhängen. Czeremelak wurde freigesprochen.

Im Sarge Selbstmord verübt.

Der 63jährige Landwirt Karl Bendich aus Kawki bei Bromberg hatte seit längerer Zeit mit seinem Schwiegersohn in Unfrieden gelebt. Dies hat den alten Mann so mitgenommen, daß er beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Und er tat dies auf eine ganz besondere Art. Er besorgte sich einen Sarg, stellte diesen auf einen improvisierten Katafalk und ringsherum große Kerzen. Dann zog er seinen besten Anzug an, legte sich in den Sarg und schoß sich eine Revolverkugel in den Kopf. Bendich war sofort tot.

Massenvergiftung durch Kohlengas.

In Zalenz, bei Kattowitz, haben sich in der Wohnung des Lehrers Jan Sliwa vier Personen eine so starke Vergiftung durch Kohlengas zugezogen, daß zwei Personen sofort an den Folgen gestorben sind, und zwar das 2jährige Söhnchen des Lehrers und das 21jährige Dienstmädchen Karolina Tomecka. Die Frau des Lehrers Sliwa und deren Mutter K. Wolanska wurden in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus nach Kattowitz eingeliefert. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Das giftige Gas ist einem schadhaften überhitzten Eisenofen entströmt, der im Schlafzimmer stand.

Nowo-Zlotno. Mitgliederversammlung der DSAP. Am kommenden Sonnabend, den 28. Februar, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale eine Versammlung der Mitglieder der Ortsgruppe Nowo-Zl[otno] der DSAP. statt. Zu der Versammlung erscheint ein M[it]glied des Bezirksvorstandes, das ein Referat über aktu[ellen] politischen Fragen halten wird. Referent und Thema w[erden] noch bekanntgegeben.

Glowno. Uebertragung des Stadtgerichts aus Strykow. Wie wir erfahren, wird a[m] 1. April d. Js. das bisher in Strykow, Kreis Brzezin[y] amtierende Stadtgericht nach Glowno übertragen werden. Gleichzeitig wird der bei dem Strykower Stadtgericht amtierende Gerichtsvollzieher Wlodzimierz Pokrowski seine Kanzlei ebenfalls nach Glowno übertragen. Als Grund zur Uebertragung des Stadtgerichts wird der Umstand angesehen, daß die meisten Gerichtssachen im Stadtgericht in Strykow von Einwohnern von Glowno und der Umgegend eingebracht wurden. Außerdem verfügt die Stadt Strykow über kein entsprechendes Lokal für das Gericht und dieses mußte sich mit einem sehr engen gemieteten Lokal begnügen. Die Stadt Glowno hat dagegen für das Stadtgericht ein entsprechendes Lokal zur Verfügung gestellt und auch Wohnungen für die Gerichtsbeamten nachgewiesen. (a)

Petrikau. Totschlag wegen eines Mädchens. Im Dorfe Kludzice kam es zwischen den Bauernsöhnen Leon Szewczyk und Wladyslaw Mlynarski zu einem heftigen Streit wegen eines Mädchens. Szewczyk ergriff dabei eine Zaunlatte und schlug damit so heftig auf seinen Gegner ein, daß dieser mit geborstener Schädeldecke blutüberströmt zusammenbrach. Nach kurzer Zeit verstarb er. Der Mörder wurde festgenommen, als er zu fliehen versuchte.

Bromberg. Diebesvergnügen mit Abendmahlswein. In die evangelische Kirche zu Schulitz (Solec) waren durch ein Sakristeifenster Diebe eingedrungen. Vermittels eines gefundenen Schlüsselbundes öffneten sie nun sämtliche Kästen und Schränke. Aus dem Schrank unter dem Altar hatten sie alles herausgeworfen und eine Altardecke beschmutzt. Zirka 7 Flaschen Abendmahlswein haben sie dann in der Sakristei, in welcher sie, den vorgefundenen Zigarettenstummeln, Korken und leeren Flaschen sogar auch Brotresten nach zu schließen, ein nächtliches Gelage abhielten, zum Teil ausgetrunken. Das Schlüsselbund und den Rest des Weines nahmen sie mit. Einer der Diebe hatte seine Invalidenkarte in der Kirche verloren und so war es der Polizei nicht schwer, die Diebe zu verhaften. Es handelt sich um Personen aus Weichselthal (Przylubie). Nach der eigenen Angabe der vier Spitzbuben haben sich diese bis gegen Morgen in der Sakristei der Kirche aufgehalten.

Kattowitz. Verzweiflungstat eines Arbeitslosen. Ein Wagenzug der elektrischen Kleinbahn befand sich auf dem Wege zwischen der Mathildegrube und dem Wasserturm in Piasniki in voller Fahrt, als der Zugführer plötzlich einen älteren Mann innerhalb des Schienenstranges auftauchen sah, der sich mit einer blitzschnellen Bewegung hinwarf. Die Räder des Wagens verstümmelten beide Beine des Unglücklichen und zermalmten ihm die linke Seite des Kopfes, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Aus den vorgefundenen Ausweispapieren wurde festgestellt, daß es sich um den früheren Revisor der Tarnowitzer Knappschaft Paul Jonda handelte. Der nunmehr 50jährige Angestellte hat vor längerer Zeit seine Beschäftigung verloren. Nun hat er seiner entsetzlichen wirtschaftlichen Not auf diese tragische Weise ein Ende bereitet.

— Sensationelle Verhaftung. Am Sonnabend wurde der Direktor der Internationalen Transport-Gesellschaft „Polski Lloyd", namens Romeau, verhaftet. Polnischen Pressemeldungen zufolge sollen bei einer plötzlichen Revision der Bücher der hiesigen Filiale, welche sich auf der ul. Kochanowskiego 10 befindet, Unstimmigkeiten in der Rechnungsführung herausgestellt haben. Die Höhe der unterschlagenen Gelder ist noch nicht genau ermittelt. Es soll sich um eine Summe von annähernd 200 000 Zloty handeln.

Wilna. Bei der Rettung eines ertrinkenden Kindes den Tod gefunden. Eine erschütternde Tragödie spielte sich vorgestern auf dem Kleinen See bei Dzisna ab. Einige Jungens und Mädchen waren auf dem Eise des Sees Schlittschuh gelaufen. Dabei war die 14jährige Janina Kresiak eingebrochen und im nächsten Moment unter dem Eise verschwunden. Der 18jährige Andrzej Borowik, der den Unfall gesehen hatte, sprang dem verunglückten Mädchen zu Hilfe und es gelang ihm tatsächlich mit Aufbietung seiner ganzen Kraft das Mädchen soweit in Sicherheit zu bringen, daß sie gerettet werden konnte. Borowik selber aber erlitt in dem eiskalten Wasser einen Krampf und ertrank. Seine Leiche konnte erst nach einigen Stunden geborgen werden.

Amtliche Feststellung der Mißbräuche in Ruda-Pabianice.

Das Ergebnis der amtlichen Untersuchung. — Der ehemalige Bürgermeister Latkowski wird zur Verantwortung gezogen. — Latkowski legt sein Stadtverordnetenmandat nieder. — Sein Helfershelfer aus dem Stadtrat ausgeschlossen. — Stürmische Sitzung des Stadtrates von Ruda-Pabianicka.

Wir berichteten bereits wiederholt über die Mißwirtschaft im Magistrat von Ruda-Pabianicka, die von den früheren Bürgermeistern Boguslawski und Latkowski Jahre hindurch betrieben wurde und durch die die Stadt in eine Schuldenlast von über 700 000 Zloty geraten ist. Vorgestern fand eine Sitzung des Stadtrates in Ruda-Pabianicka statt, in der Bürgermeister Dulka das Ergebnis der Untersuchung gegen die früheren Bürgermeister verlas, die vom Inspektor der Selbstverwaltungsabteilung der Wojewodschaft Kozlowski durchgeführt worden ist. Die Untersuchung hat nun auch amtlich festgestellt, daß die Mißbräuche, auf die wir immer wieder hingewiesen hatten, wirklich begangen wurden, und größer waren, als man anfänglich angenommen.

Vor allem stellte die Wojewodschaftskommission fest, daß die Wirtschaft in Ruda-Pabianicka in jeder Beziehung derart verworren geführt worden ist, daß man den Eindruck gewinnt, als sei diese **planmäßig zum Ruin der Stadt geführt** worden. Entgegen der Anordnung der Aufsichtsbehörden wurden im Magistrat bedeutend mehr Beamte beschäftigt, als dies die städtische Wirtschaft erforderte. Die Buchungen der Rechnungen wurden nicht genau vorgenommen, wobei viele größere Ausgaben überhaupt nicht eingetragen worden sind. Ebenso figurieren auch zahlreiche Eingänge nicht in den Büchern. In manchen Büchern wurden über verschiedene Rechnungen Notizen mit gewöhnlichem Bleistift gemacht, die jederzeit ausradiert und geändert werden konnten.

Da der frühere Magistrat nicht über die erforderlichen Mittel verfügte, wurden einfach Wechsel ausgestellt, wobei bei deren Diskontierung hohe Zinsen bezahlt wurden. Als Bürgermeister Latkowski sein Amt angetreten hatte und die Wechsel seines Vorgängers Boguslawski zur Zahlung kamen, zur Bezahlung aber kein Geld vorhanden war, stellte dieser einfach neue Wechsel aus, ohne nachzuprüfen, für welchen Zweck das Geld verausgabt worden war. Für einige Wechsel, die zur Erledigung des Landkaufes diskontiert worden sind, wurden allein an Zinsen über 30 000 Zloty bezahlt.

Zur Gesundung der städtischen Wirtschaft von Ruda-Pabianicka hat die Wojewodschaftsbehörde eine Reihe von Maßnahmen angeordnet. Vor allem sollen die entgegen **der Anordnung der Wojewodschaft angestellten überzähligen** Beamten aus dem Dienst entlassen werden. Ferner wird dem Magistrat empfohlen, keine weiteren Wechselverpflichtungen bis zur Abzahlung der alten Schulden einzugehen. In der städtischen Wirtschaft soll die möglichste Sparsamkeit eingeführt werden. Der städtische Pferdestall, der die Stadtkasse unnötig belastet, soll unverzüglich liquidiert werden. Ferner ordnete das Wojewodschaftsamt an, daß gegen die Mitglieder des früheren Magistrats ein Strafverfahren und eine Zivilklage wegen Schadenersatz für den angerichteten Schaden eingeleitet werden soll. Auch gegen diejenigen Personen, die sich bei dem Diskontieren der städtischen Wechsel bereichert und übermäßige Zinsen berechnet haben, sollen Strafverfahren wegen Wucher eingeleitet werden. Ferner wird der frühere Bürgermeister Latkowski wegen fiktiver Anstellung von **drei Steuereinnehmern, die bei dem Arbeitslosenfonds angestellt waren und von diesem auch ihre Gehälter bezogen,** zur Verantwortung gezogen werden. Außerdem wurde durch die Untersuchung festgestellt,

daß Latkowski 139 000 Zloty vereinnahmter Staatssteuern an die Staatskasse nicht abgeführt hat.

Da über diese Summe in den Büchern keine Beweise gefunden worden sind, beschloß die Wojewodschaft, den früheren Bürgermeister Latkowski auch für dieses Vergehen zur Verantwortung zu ziehen.

Ueber diesen Bericht der Untersuchungskommission entwickelte sich eine stürmische Aussprache. Die Mehrheit der Stadtverwaltung lehnte jede Verantwortung für die Mißwirtschaft des früheren Magistrats ab. Der frühere Bürgermeister **Latkowski, der auch dem gegenwärtigen Stadtrat als Mitglied angehört,** ist zu der Sitzung **nicht erschienen.** Während der Aussprache wurde der Bürgermeister Dulka telephonisch davon in Kenntnis gesetzt, daß Stadtverordneter Latkowski sein Mandat niedergelegt hat. Die Mitteilung wurde vom Stadtrat mit Genugtuung entgegengenommen. Hierauf beschloß der Stadtrat, den Stadtverordneten **Swiderski,** der dem Bürgermeister Latkowski bei dessen Machinationen behilflich gewesen ist, aus dem Stadtrat **auszuschließen.** Nachdem noch der städtische Haushaltungsplan für das laufende Jahr mit 313 202 Zloty festgesetzt worden ist, wurde die stürmische Sitzung um 1 Uhr nachts **geschlossen.** (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Vom Christlichen Commisverein wird uns geschrieben: Heute, am 26. Februar, findet kein Vortrag statt. Dagegen wird am 5. März Herr B. Dobrantz, Präses des hiesigen Tierschutzvereins, über die „Tierschutzfrage" sprechen, wozu alle, die an diesem Thema Interesse haben, herzlichst eingeladen werden.

Der Verlauf des „Weltkampftages".

In Polen.

Die Warschauer Sicherheitsbehörde hatte eine 24-stündige Alarmbereitschaft der Polizei angeordnet. 30 Last- und Panzerautos wurden mobilisiert, die Polizeireserve wurde in 38 Gruppen eingeteilt, die an verschiedenen Punkten der Stadt verteilt wurden. Die Polizisten hatten Gasmasken und Gummiknüppel. Im Laufe des Vormittags kam es zu keinerlei Zwischenfällen. Am Nachmittage wurden Ansammlungen und Demonstrationen versucht. Hierbei kam es zu Zusammenstößen, da die Polizei Befehl hatte, es auf keinen Fall zu Kundgebungen kommen zu lassen. Während der Zusammenstöße wurden mehrere Demonstranten verletzt.

In Lodz ist der gestrige Tage ruhig verlaufen. In den Nachbarstädten versuchte der kommunistische Abgeordnete Danecki Kundgebungen hervorzurufen, was ihm jedoch nicht gelang.

In Deutschland.

Berlin, 25. Februar. Für den heutigen Mittwoch den „Kampftag gegen Arbeitslosigkeit" hatte die revolutionäre Gewerkschaftsopposition (RGO.) große Kundgebungen in Berlin geplant, die jedoch von der Polizei unter Hinweis auf die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit ausdrücklich verboten worden sind. Um die Ordnung für den Fall von Störungsversuchen aufrecht zu erhalten, hat die Polizei verstärkten Schutz angeordnet.

Berlin, 25. Februar. Der heutige Tag ist vollkommen ruhig verlaufen. Fast gänzlich ruhig verliefen die Vormittagsstunden. In den Nachmittagsstunden kam es verschiedentlich in oder bei den Erwerbslosenzahlungen zu kleineren Ansammlungen. Zumeist genügte bereits das sofortige Erscheinen der Polizei zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung. Vereinzelt und zwar in 14 Fällen gelang es Erwerbslosen sich unter dem Schutze von Käufern in den Besitz geringer leichtgreifbarer Lebensmittel zu setzen. Die Täter konnten in den meisten Fällen gefaßt werden. Versuche der Demonstranten, Kundgebungen im Westen von Berlin abzuhalten, wurden durch vorbeugende Maßnahmen der Polizei schon im Keime erstickt. Insgesamt sind gegen 100 Festnahmen erfolgt. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß seitens der sogenannten Erwerbslosenausschüsse unternommene Bemühungen, die aus den Betrieben kommenden Arbeiter zu Demonstrationen zu veranlassen, erfolglos blieben.

Saarbrücken, 25. Februar. Der am Mittwoch von den Kommunisten veranstaltete „Weltkampftag gegen Arbeitslosigkeit" ist bis jetzt in Saarbrücken, abgesehen von kleinen Zwischenfällen, ruhig verlaufen.

Etwas erregter verlief die Demonstration in Neunkirchen, wo sich einige tausend Menschen, meist Neugierige auf die Parole der Kommunisten hin, eingefunden hatten. Kommunistische Sprechchöre traten auf und versuchten die Massen aufzuwiegeln. Als Landjäger und Polizei eingriffen, kam es zu heftigen Zusammenstößen. Aus den Reihen der Demonstranten wurden Pflastersteine auf die Beamten geworfen, die ihrerseits von der Hiebwaffe Gebrauch machte. Bei dem Handgemenge wurden sowohl einige Landjäger als auch mehrere Demonstranten verletzt. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Leipzig, 25. Februar. Im Anschluß an eine Arbeitslosenkundgebung in Volkmarsdorf, einem Leipziger Stadtteil, wurde von einem Demonstranten auf die Polizei geschossen. Ein Beamter wurde ernstlich verletzt. Die Polizei griff ebenfalls zur Schußwaffe. Nach den bisherigen Feststellungen wurden drei Demonstranten getötet und mehrere verletzt. Die an der Arbeitslosenkundgebung teilnehmenden Demonstranten wollten sich nach Schluß der Veranstaltung zu einem Zuge zusammenschließen, obwohl in Leipzig jegliche Demonstrationen angesichts der Messe verboten sind.

Berlin, 25. Februar. Die aus allen Teilen Deutschlands eingelaufenen Meldungen über den kommunistischen Weltkampftag zeigen, daß es im wesentlichen zu keinen größeren Störungen der Ruhe und Ordnung gekommen ist. Außer dem ersten Zusammenstoß in Leipzig, der drei Tote verursachte, sind sonst nirgendwo Tote zu beklagen.

Auch in anderen Staaten ruhig.

Berlin, 25. Februar. Die Meldungen aus dem Auslande besagen, daß es auch dort am kommunistischen „Weltkampftag" zu keinerlei ernsteren Zwischenfällen gekommen ist.

In Moskau fanden große Arbeiterversammlungen statt, bei denen die üblichen Reden gehalten wurden. Es wurde dabei mitgeteilt, daß Mitte März wieder ein „Weltkampftag" stattfinden soll.

In Paris war das Stadtbild bis zum Abend völlig unverändert. Da, wo Kommunisten Flugschriften verteilen wollten, wurden sofort Verhaftungen vorgenommen. Insgesamt wurden 100 Personen festgenommen.

In Wien hat das Polizeiaufgebot fast mehr Aufsehen erregt als der Demonstrationszug von etwa 3000 Mann. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Aus Welt und Leben.

Riesenfeuer in London.

London, 25. Februar. Durch ein gewaltiges Feuer, wie es London seit dem Brand des Wachsfigurenkabinetts der Madame Tussaud nicht mehr gesehen hat, wurde im Osten Londons der Volkspalast zerstört, der in der ganzen Welt als Heim des jüdischen Theaters besonders bekannt ist. 50 Feuerspritzen und mehrere hundert Feuerwehrleute bekämpften das Feuer, mußten sich aber schließlich auf der Sicherung der Nebengebäude beschränken. Das Flammenmeer war kilometerweit zu sehen. Die Bibliothek, eine Orgel im Werte von mehr als 240 000 Zloty und die Turn- und Schwimmanlagen wurden ein Raub der Flammen. Das Gebäude wurde vielfach zu Versammlungen und sportlichen Veranstaltungen aller Art verwandt.

Rätselhafter Mord in England.

London, 24. Februar. Ganz England wird augenblicklich durch einen höchst rätselhaften Mord in Aufregung versetzt. Am Montag früh fand man den Studenten Ellis in seinem Zimmer in Sidney-Sussex-Collidge in Cambridge tot auf. Sein Kopf war von der Stirn bis zum Kinn mit 8 kunstvoll ineinandergeknüpften Taschentüchern umbunden, die Arme mit ebenfalls kunstvoll geknüpften Taschentüchern fest auf dem Rücken gefesselt und die Unterschenkel mit den Wickelgamaschen des Studenten aneinandergeschnürt. Außerdem war der ganze Körper mit Radiodraht umwickelt und die Unterschenkel so zurückgebogen, daß der Eindruck entstand, daß der Ermordete rückwärts aufgehängt werden sollte. Da man nichts Verdächtiges im College vernommen hat, steht man vor einem vollkommenen Rätsel.

Ein Wasserflugzeug auf hoher See abgetrieben.

Paris, 25. Februar. Ein französisches Wasserflugzeug mußte am Dienstag auf dem Fluge von Algier nach Marseille infolge Motorschadens etwa ein einhalb Kilometer von der französischen Küste entfernt niedergehen. Sofort ausgesandten Hilfsbooten gelang es nicht das Flugzeug ins Schlepptau zu nehmen, da die See ganz außerordentlich hoch war. Die verschiedenen Rettungsboote trafen am Dienstag abend wieder im Hafen von Perpignan ein. Ihre Besatzung war durch die langen Bemühungen vollkommen erschöpft. Nach ihren Aussagen ist das Flugzeug mit seiner Mannschaft abgetrieben worden. Sein Schicksal ist unbekannt.

Blatternepidemie in Kalkutta.

London, 25. Februar. In Kalkutta herrscht seit einiger Zeit eine schwere Blatternepidemie, die von den Gesundheitsbehörden energisch bekämpft wird. Trotzdem sind im Laufe der letzten 6 Wochen nicht weniger als 167 Personen an den Blattern gestorben. Bisher konnten etwa 1 Million Menschen mit Schutzimpfungen gegen Blattern versehen werden.

In der Nähe von Suchum (Kaukasus) ist ein Personenzug mit einem Güterzug zusammengestoßen, wobei drei Eisenbahnwagen stark beschädigt wurden. Ein Eisenbahnbeamter wurde getötet, vier wurden schwer und sieben leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks konnte bisher nicht geklärt werden.

Argentinien hat seine Einfuhrzölle verschärft. Verschiedene bisher zollfreie Artikel wurden mit einem Einfuhrzoll von 5 bis 32 Prozent belegt.

Demonstration gegen die Verhaftung Dr. Wolfs.

Stuttgart, 24. Februar. Gestern abend demonstrierten die Kommunisten auf dem Marktplatz gegen die wegen Abtreibung erfolgte Verhaftung des Arztes Dr. Wolf und der Aerztin Frau Dr. Jakobowitz-Kienle. Als sie vor das Landgericht zogen, griff die Polizei ein und zerstreute die Demonstranten unter Anwendung des Gummiknüppels.

Palastrevolution bei den Lappoleuten.

Helsingfors, 24. Februar. In der Lappobewegung sind nach der Präsidentenwahl Differenzen aufgetreten. Man spricht bereits von der Möglichkeit einer Spaltung. Ein Teil der Anhänger der Bewegung ist der Auffassung, daß die Ziele der Lappoorganisation mit der Wahl Svinhufvuds zum Präsidenten der Republik erreicht seien, ein anderer Teil fordert verstärkte Aktivität.

Der Internationale Frauentag.

(J.J.) Der Internationale Frauentag, der sich als ausgezeichnetes Propagandamittel zur Erweckung der indifferenten Frauen und zur Werbearbeit für den Sozialismus bewährt hat, wird auch in diesem Jahre wieder von den Frauen der der Sozialistischen Arbeiter-Internationale angeschlossenen Parteien, fast überall unter Mitwirkung der Genossen, veranstaltet werden.

In Schweden wir der Frauentag in der Woche vom 7. bis zum 15. März abgehalten werden. Die deutschen Genossinnen in der Tschechoslowakei werden den Frauentag einheitlich am 8. März abhalten. In Oesterreich und in der Schweiz wird der Monat März dem Frauentag gewidmet. In der Schweiz wird die Tagesordnung einheitlich lauten: Arbeitslosigkeit und Kriegsgefahr.

Achtung! Lodz-Ost!

Am Montag, den 2. März, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Nowo-Targowa 31, eine Mitgliederversammlung statt. Zur Versammlung erscheint der Parteivorsitzende Gen. **Artur Kronig**, der ein Referat über das Thema

„Die D.S.A.P. und die politische Lage in Polen"

halten wird. Die Mitglieder der Ortsgruppe werden aufgefordert, zu dieser Versammlung vollzählig zu erscheinen.

Exkönig Ferdinand
soll nach Bulgarien zurückkehren.

Die Schneegefahr in den Alpen.

Zahlreiche Siedlungen und Kurorte von der Welt abgeschnitten. — Zwei Skifahrer eingeschneit und von einer Lawine verschüttet.

Genf, 25. Februar. Der ungeheure Schneefall in den Schweizer Hochalpen hat eine Reihe von Kurorten und hochgelegenen Siedlungen von der übrigen Welt abgeschnitten. Die meisten Hotels sind jedoch genügend mit Lebensmitteln eingedeckt. Die unterbrochenen Bahnverbingungen sind an einzelnen Stellen erst nach mühsamer Arbeit wieder hergestellt worden. Die Expreßzüge über den St. Gotthardt kamen nur mühsam vorwärts, obwohl die großen elektrischen Schneepflüge der schweizerischen Bundesbahnen die Strecke von den Schneemassen fortwährend säuberten. Die Bahnhöfe Göschenen und Brieg waren von den Schneemassen fast vollständig blockiert.

In den Dolomiten sind verschiedene Kurorte von der Außenwelt abgeschnitten. Italienische Arbeiter sind zurzeit dabei, die Straßen frei zu machen.

Bozen, 25. Februar. Von Sterzing aus unternahmen zwei bekannte Turiner Skifahrer eine Tour in die Stubaier Alpen. In der Pecher Hütte an der österreichisch-italienischen Grenze schneiten die beiden ein. Als die Lebensmittel zu Ende gingen und das Wetter sich besserte, versuchten sie abzufahren. Schon nach 200 Metern wurden sie jedoch von einer Lawine verschüttet. Einem von ihnen gelang es unter größten Anstrengungen sich aus dem Schnee herauszuarbeiten. Der andere blieb verschüttet. Hilfsmannschaften sind an die Unfallstelle abgegangen. Es besteht aber nur wenig Hoffnung, den Vermißten noch lebend zu bergen. Es handelt sich um einen Dr. Mazzalana, der als Fechter einen besonderen Ruf genießt.

Durch die großen Schneefälle der letzten Tage sind die Ortschaften Sulden und Trafai im Ortler Gebiet von der Außenwelt vollständig abgeschnitten. Ueber dem Grand-Hotel Suldens ging eine Lawine nieder, die den Speisesaal und ein danebenliegendes Magazin zerstörte. Auch das Elektrizitätswerk wurde von den Schneemassen gestreift. Es entstand ein Kurzschluß, bei dem alle Maschinen verbrannten.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike.
Herausgeber Ludwig Kuk. Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Radio-Stimme.

Donnerstag, den 26. Februar.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
11.58 Zeitangabe und Glockengeläut, 12.10 Schallplatten, 12.35 Schulkonzert, 15.35 Bericht der Luft- und Gasverteidigungsliga, 15.50 Vortrag: „Radio und Kranke", 16.15 Schallplatten, 17.15 Vortrag, 17.45 Vokalkonzert, 18.45 Allerlei, 19.25 Schallplatten, 19.40 Pressedienst, 20 Vortrag: „Im berühmten Palais der Bourbonen", 20.15 Radiotechnische Erzählung, 20.30 Leichte Musik, 21.30 Uebertragung aus Warschau, 22.15 Uebertragung aus Wilno, 22.35 Berichte, sowie Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
12.35 und 17.45 Konzert, 19.45 Englischer Unterricht, 20.30 Solistenkonzert, 21.30 Hörspiel: „Der Teufel und die Schankwirtin".

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
7.30 Frühkonzert, 11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Konzert, 19 Tanzabend, 20.30 Hörbild: „Rheinland und Westfalen", 22.05 Tanzmusik.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
11.35, 13.10, 13.50, 16 und 16.45 Schallplatten, 15.35 Kinderfunk, 18.45 Russische Tonsetzer, 22.35 Alte und neue Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12 und 14 Schallplatten, 15 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 17.30 Hausmusik, 20.30 Oper: „Osterbottner".

Prag (617 kHz, 487 M.).
16.30 Kammermusik, 17.30 Kinderfunk, 17.40 Französischer Unterricht, 19.20 Liederkonzert, 21 Sinfoniekonzert, 22.20 Konzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11 und 15.20 Schallplatten, 12 Konzert, 17 Kinderstunde 17.30 Jugendstunde, 20.45 Konzert.

Das Hörspiel „Der Teufel und die Schankwirtin",

das heute, Donnerstag, um 21.30 Uhr vom Lodzer Sender aus Warschau übernommen wird, ist eine der besten Komödien von Stefan Krzywoszewski. Die Handlung dieser Komödie ist sehr phantastisch und spielt vor hundert Jahren in einer Schankwirtschaft der Warschauer Vorstadt. Die Komödie wurde von St. Dunin-Karwicki für den Rundfunk bearbeitet. Die musikalische Umrahmung wurde von dem jungen Musiker Michal Kondracki komponiert. Regie: Michal Melina. Die Rollen sind von den besten Kräften der Warschauer Bühnen, wie: Alina Halska, Karolina Lubienska, Z. Gryf-Olszewska, Robert Boehlke, Boleslaw Bolko, Jozef Karbowski, Boguslaw Samborski und anderen besetzt.

Aenderungen im Programm des Lodzer Senders.

Wie bekannt gegeben wurde, ist eine Reihe ständiger Aenderungen im Programm des Lodzer Senders vorgenommen worden. Und zwar werden jeden Donnerstag, von heute angefangen, zwischen 14.30—14.55 Uhr Uebertragungen einer Reihe von Plaudereien für Damen unter dem Titel „Für Damen und Hausfrauen" vom Lodzer Sender vorgenommen werden.

Eine weitere Aenderung betrifft die auf Schallplatten gespielten „Wunschkonzerte". Wie schon bekannt ist, fanden diese Konzerte jede zweite Woche statt, jetzt werden sie, angefangen vom nächsten Sonnabend, jede Woche gesendet.

Seltene Aufnahme einer Staublawine am Wetterhorn in der Schweiz.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Donnerstag und Sonnabend „Człowiek z teką"; Freitag „Konto X"; Sonnabend „Mira Efros"; in Vorbereitung „Ulica"
Kameral-Theater: Gastspiel Stefanja Jarkowska: Donnerstag, Freitag, Sonnabend nachm. u. abends „Roxy"; in Vorbereitung Premiere „Tak się zdobywa kobiety"
Populäres Theater: Donnerstag u. Sonnabend „Hrabia Luxemburg"; Freitag „Dookoła miłości"
Populäres Theater im Saale Geyer: Freitag „Krzyżacy"; Sonnabend, Sonntag nachm. und abends „Sybir"
Casino: Tonfilm: „Die Nacht gehört uns"
Grand Kino: Tonfilm: „Jenseits des Ozeans"
Luna: Tonfilm: „Das fröhliche Madrid"
Splendid: Tonfilm: „Der blaue Engel"